



Jeunes Fribourgeois primés à Zurich

Cinéma » Une équipe de jeunes cinéastes amateurs fribourgeois a remporté le 1^{er} prix du Festival Ciné Jeunesse Suisse à Zurich.

De jeunes Fribourgeois viennent de remporter le 1^{er} prix du Festival Ciné Jeunesse Suisse avec leur film, *Infauge*. Ils concourraient dans la catégorie réservée aux moins de 12 ans – individus, groupes, jeunes encadrés par des adultes. Les auteurs du court-métrage réalisé en septembre 2023 dans le cadre de la Semaine Teeloge, se sont vus remettre leur prix lors d'une cérémonie ce 17 mars à Zurich.

L'initiative est partie de Benoît Gisler, musicien professionnel fribourgeois. Il a proposé à ses trois enfants et cinq de leurs amis, âgés de 5 à 11 ans, de participer à cette semaine, organisée par la télévision du quartier de l'Auge à Fribourg. Le concept: tout intéressé est invité à réaliser, seul ou en groupe, un clip vidéo sur un sujet libre. Le matériel technique est fourni. (LL, 6.9.22).

3000 personnes

Le nombre de participants au Festival Ciné Jeunesse Suisse

«Toutes les idées sont venues d'eux! J'ai juste fait le montage et aidé à concrétiser des choses», assure Benoît Gisler. Eloi Perler Gisler, Péma Janon Feuz, Lilith Perler Gisler, Dimitri Bühlmann, Ryo Führer, Nima Perler Gisler, Iléa Grolimund, Gabriel Grolimund, ont opté pour une forme de journal télévisé «permettant de rassembler les idées de chacun». Le tout réalisé «sans budget, avec le matériel caméra de Teeloge, puis un montage sur ordinateur. Le tournage s'est fait au terrain Derrière-les-Jardins, sauf une prise de vue du cirque Aléas, à la Poya».

Le projet fini, un membre de Teeloge leur suggère de l'envoyer au festival, relate Benoît Gisler. L'équipe tombe des nues: «On ne s'attendait pas à gagner un prix, encore moins le 1^{er}!

Les enfants ont éclaté de joie à l'annonce du résultat. Dans le train de retour de Zurich, nous avons fêté avec du champagne sans alcool et des muffins!»

Melinda Müller, responsable médias pour le Festival Ciné Jeunesse, cite les louanges du jury professionnel: *Infauge* a été élu «pour son humour pétillant, son imaginaire foisonnant, le regard irrévérencieux et poétique qu'il porte sur le monde des adultes, son ingéniosité en matière de trucs, la beauté de l'énergie collective sur laquelle il repose car nous rêvons tous de voir un téléjournal où l'arrivée d'un cirque en ville et l'atterrissage d'un joueur de football dans un stade font les gros titres.»

Et d'assurer qu'il s'agit du «plus grand festival du 7^e art pour jeunes réalisateurs et réalisatrices de Suisse», fondé en 1976. «La compétition de courts-métrages – maximum 25 minutes – en est la manifestation clé: plus de 3000 jeunes participent chaque année dans cinq catégories». » NICOLE RÜTTIMANN

**GLARUS/ZÜRICH**

Glarner Geflüchtete werden für ihren Film ausgezeichnet

Der in Glarus von fünf jungen Geflüchteten aus Afghanistan und der Ukraine gedrehte Kurzfilm «Blöder Knopf» wurde kürzlich zum Abschluss der 48. Jugendfilmtage in Zürich mit einer «Special Mention» gewürdigt, einer besonderen Erwähnung. In der Begründung der Jury heisst es unter anderem: «Menschen mit Fluchtgeschichten sind davon traumatisiert, und umso mehr hat uns beeindruckt, mit welcher Resilienz, Leichtigkeit und welchem Augenzwinkern die fünf Filmemacherinnen und -macher das Gefühl des Ausgeliefertseins und der Ohnmacht gegenüber autoritären Regimen erzählerisch auf den Punkt bringen.» Die Gefahr, die von all den «blöden Knöpfen» auf dieser Welt ausgehe, sei gross. Der dreiminütige Film von Alina Nazaryshyna, Erfan Alkozay, Ehsan Alkozay, Mustafa Corak, Mohibullah Mohammadi entstand während des Sommerferienprogramms der Koordinationsstelle Integration Flüchtlinge des Kantons Glarus. (eing)





«Zu viele kennen es selbst»

Die Wattwilerin Zoé Kugler gewinnt mit ihrem Kurzfilm einen Preis an den Schweizer Jugendfilmtagen.



Die Filmemacherin Zoé Kugler beim Schnitt des Kurzfilmes «Secure».

Bild: zvg

Yasmin Stamm

Am Sonntag hat der Film «Secure» einen Publikumspreis der Schweizer Jugendfilmtage gewonnen. Gedreht wurde er von Zoé Kugler. Die 28-jährige Filmstudentin, aufgewachsen in Lichtensteig und Wattwil, führte die Co-Regie. Der Kurzfilm behandelt das Thema der sexualisierten Gewalt.

«Es ist ein Film, mit dem sich leider viele Menschen identifizieren können», sagt Kugler. So auch ihre Freundin und Co-

Regisseurin Jana Dünner, welche persönliche Erfahrungen in das Projekt einbrachte.

Ein emotional schwieriges Thema

Der Film basiert auf der Diplomarbeit von Dünner. Die Tänzerin studierte eine Choreografie ein, welche wegen der Pandemie nicht vor Publikum aufgeführt werden konnte. So kam das Regie-Duo auf die Idee mit dem Film. Erzählt wird anhand von Tanz, Musik und einem selbst verfassten Gedicht. Vier Frauen

wirbeln durchs Bild. Ihre Blicke sind ängstlich und verstört. Sie rennen, scheinen flüchten und sich wehren zu wollen. Eine Stimme erzählt von der Erfahrung eines sexuellen Missbrauches. Es fühlt sich alles sehr experimentell und intuitiv an.

Genau so sei aber auch der Schnitt-Prozess gewesen. Normalerweise werde zuerst ein Konzept erstellt und basierend auf diesem wird gefilmt und geschnitten. Im Fall von Zoé Kugler und Jana Dünner sah das



ganz anders aus. «Wir hatten zuerst nur den Tanz, welchen wir aufnehmen», so Kugler. Doch die Aufnahme alleine schien ihnen zu eintönig. «Wir wollten mehr als nur die Aufnahme eines Tanzes. Daher schnitten wir die gesamte Choreografie auseinander.» Schlussschnitte wurden an den Anfang gestellt und umgekehrt. So entstand eine komplett neue Choreografie. Es musste eine neue Musik passend zum Film komponiert werden und auch das Gedicht sei nun anders als ursprünglich. «Das Schneiden hat unglaublich viel Zeit beansprucht, weil wir so viel ausprobiert haben», so Kugler. Doch das Endprodukt sei zufriedenstellend.

Ebenfalls sehr emotional schwierig sei das Thema gewesen. «Es ist sehr schwierig, sich stundenlang mit einer so düsteren Geschichte auseinanderzu-

setzen, ohne die Hoffnung in die Zukunft zu verlieren.» Deswegen habe Kugler fast nie alleine geschnitten. «Jana Dünner und ich haben uns immer getroffen und haben vor sowie auch nach dem Schnitt oft noch stundenlang geredet.» Danach machten sie immer einige Wochen Pause, bevor sie eine weitere Schnittsession in Angriff nahmen.

Düstere Filme mit positiver Nachricht

«Secure» war Kuglers erstes Filmprojekt, welches schon auf diversen Filmfestivals zu sehen war. Im Verlauf des Jahres sollen noch zwei weitere ihrer Filme folgen. Wie auch bei «Secure» sind die Themen von Kuglers starkem Sinn für soziale Gerechtigkeit geprägt. «Es sind meist Themen, die mich und meine Generation beschäftigen», so Kugler. In ihrer Freizeit engagiert sie sich in verschiedenen

Bereichen für ökologische und soziale Nachhaltigkeit. «Dieses Engagement beeinflusst mein künstlerisches Schaffen sehr.»

Auch wenn Kugler oft Filme mit düsteren Themen dreht, möchte sie ihre Filme immer mit einer aufbauenden Nachricht enden. «Es ist immer eine Herausforderung, ein positives Ende zu machen, ohne dass es kitschig ist.»

«Ich bin ein emotionaler und sensibler Mensch und das widerspiegelt sich oft in meiner Kunst», sagt Kugler. Gelernt hat sie ursprünglich Grafikerin in St. Gallen. Doch Kunst sei für sie sehr fluid. Um neue Erfahrung zu sammeln, begab sie sich erst vor kurzem für ein Austauschjahr nach Ecuador, wo sie an einer Kunstuniversität neue Perspektiven gewinnen konnte: «Ich freue mich immer, Neues lernen zu können und andere Aspekte in die Kunst einfließen zu lassen.»



21 Filme an den Jugendfilmtagen ausgezeichnet

Zum Abschluss der 48. Jugendfilmtage sind 21 Filme in fünf Alterskategorien ausgezeichnet worden. In jeder Kategorie wurde ausserdem ein Publikumspreis verliehen.

(sda) In der Kategorie A für Produktionen von Kindern und Jugendlichen bis 12 Jahre gewann der Film «Infauge» von sechs

jungen Freiburgerinnen und Freiburgern, wie die Jugendfilmtage am Sonntagabend mitteilten. In der Kategorie B für Filme von Jugendlichen bis 16 Jahre siegte «MI-AU» der Aargauerin Lina Wegmann.

Den ersten Preis in der Kategorie C für Produktionen von Jugendlichen bis 19 Jahre holte sich die Zürcherin Ronja Lina Riklin mit ihrem Film «the dance of becoming a woman». In der Kategorie D für junge Erwachsene zwischen 20 und 25

Jahren überzeugte der Film «ein einzelnes Haar» von Flamur Blakaj und Minda Deol die Jury am meisten.

Und in der Kategorie E für Produktionen von jungen Filmstudierenden bis 30 Jahre obsiegte «Sarebbe Statu» von Ella Rocca aus Luzern. Sie kann im nächsten Jahr ausserdem in der Wettbewerbsjury Einsitz nehmen. Der Film «Klappe Auf» der Zürcherin Bianca Zollinger gewann den Pitchingwettbewerb.



21 junge Filmemacher ausgezeichnet

Zürich Zum Ende der 48. Jugendfilmtage wurden 21 Filme in fünf Alterskategorien ausgezeichnet. Sie erhielten Preise in Höhe von insgesamt 17'000 Franken. In jeder Kategorie wurde zudem ein Publikumspreis verliehen. In der Kategorie A für Produktionen von Kindern und Jugendlichen bis 12 Jahre gewann der Film «Infauge» von sechs jungen Freiburgerinnen und Freiburgern. In der Kategorie B für Filme von Jugendlichen bis 16 Jahre siegte «MIAU» der Aargaue- rin Lina Wegmann. (SDA)



Mini-Oscar geht ins Auquartier

Freiburg/Zürich Gleich zwei Filmgruppen aus der Stadt Freiburg waren mit ihren Kurzfilmen an den 48. Schweizer Jugendfilmtagen in Zürich angetreten. Seit Sonntagabend weiss das Team, das hinter dem Beitrag «Infauge» steht, dass es die Kategorie «Produktion von Kindern und Jugendlichen bis zwölf Jahre» gewonnen hat. Im Fünf-Minuten-Film über eine fiktive Nachrichtensendung – «Infauge» setzt sich aus Info und dem Namen des Auquartiers zusammen – vermischen Eloi Perler Gisler, Péma Janon, Lilith Perler Gisler, Dimitri Bühlmann, Ryo Fuhrer, Nima Perler Gisler, Ilea Grollimund und Gabriel Grollimund unterschiedlichste Elemente zu einem abenteuerlichen Streifen. (fca)



17.03.2024 21:06:38 SDA 0072bsf
WO / Berne (ats)
Politique, Arts, culture, et spectacles, Cinéma

Le Festival Ciné Jeunesse Suisse à Zurich récompense 21 films

Le 48e Festival Ciné Jeunesse Suisse s'est achevé dimanche à Zurich. Au total, 21 films ont été récompensés par un ou plusieurs prix.

Des prix en espèces d'une valeur totale de 17'000 francs ont été remis, précisent les organisateurs dimanche soir dans un communiqué.

Cinq jours durant, les spectateurs ont pu voir 48 films en compétition dans cinq catégories, dont la première du film tessinois "Va Tutto Bene" ("Tout est bien"). Le public a également décerné le Prix du public de la banque cantonale de Zurich (ZKB) dans chaque catégorie.

Le Festival Ciné Jeunesse est le plus grand festival national de films pour les jeunes talents. Il s'est tenu pour la première fois en 1976. Outre les cinéastes en devenir, des classes d'école, des groupes de jeunes et de jeunes étudiants en cinéma ont soumis leurs créations.



Print



Lisa Jödicke's Film handelt von einem Fotoautomaten. Foto: Madeleine Schoder

Ihre Idee entstand bei einer Portion Pommies

Filmemacherin aus Winterthur Im Alter von 19 Jahren hat Lisa Jödicke den Kurzfilm «Die Photoautomatin» gedreht. Jetzt läuft er an den Jugendfilmtagen in Zürich.

Zoé Richardet

In einem rot tapezierten Kämmerlein sitzt eine junge Frau in aufrechter Haltung und wartet. Vor ihr auf dem Boden: eine Zahnbürste, ein Teesieb, einige Bücher und eine orange Uhr.

9.44 Uhr zeigt sie an. Die Frau ist eine «Photoautomatin», ihr Zuhause und Arbeitsplatz befindet sich hinter der Wand eines alten Fotoautomaten. Jeden Tag schiesst sie Fotos von Zungenrausstreckenden, Küssenden

oder Lachenden.

«Die Photoautomatin» läuft an den Jugendfilmtagen

Hinter dieser Szene steckt ein Gedankenexperiment der inzwischen 22-jährigen Winterthure-



rin Lisa Jödicke und ihres Kollegen Elias Koller. Die Inspiration flog ihnen damals beim Pommes-Essen zu. Sie seien währenddessen an einem der zwei Fotoautomaten aus den 70er-Jahren vorbeigegangen, die heute noch in Zürich stehen. «Und plötzlich dachten wir uns: Wir **«Es gibt vieles auf der Welt, das nicht lustig ist. Da sind amüsante Filme ein guter Rückzugsort.»**

Lisa Jödicke

könnten doch einen Kurzfilm zu einem Fotoautomaten machen», erinnert sich Lisa Jödicke.

Nahezu im Alleingang realisierten die zwei jungen Filmschaffenden ihren Kurzfilm «Die Photoautomatin». Das Drehbuch stammt von ihnen, und auch Regie, Kamera, Schnitt und Soundeffekte übernahmen sie selbst. Das Resultat ihrer Arbeit sind sorgfältig orchestrierte zehn Filmminuten, die richtig gute Laune machen.

Ein bisschen fühlt man sich an den Grossmeister Wes Anderson erinnert: Die Bilder sind farblich abgestimmt und häufig symmetrisch geordnet. Der Blick zeugt von grosser Liebe zum Detail und für die Eigenheiten jedes einzelnen Menschen.

Nun ist der Kurzfilm diesen Samstag im Rahmen der Jugendfilmtage im Kino Abaton zu sehen. Es ist eines von drei Festivals, die den Film in ihr

Programm aufnehmen. «Er lief bereits in Mexiko und an einem nischigen Festival in den USA, wo wir sogar den Publikumspreis gewonnen haben», erzählt Lisa Jödicke.

Anwesend waren die beiden Filmschaffenden bei keinem der Festivals im Ausland. Somit ist die Filmvorführung an den Jugendfilmtagen die erste, bei der Lisa Jödicke sieht, wie ein Publikum von Fremden auf «Die Photoautomatin» reagiert. «Die müssen im Gegensatz zu den eigenen Eltern ja nicht sagen «He, das hast du super gemacht», lacht sie.

Alles begann mit gestohlenen Portemonnaies

Jödicke Eltern kommen schon lange in den Genuss von Filmen ihrer Tochter. Bereits mit zehn Jahren filmte diese mit den Geschwistern und Nachbarkindern Krimis. Meistens in den Ferien, wie sie sich erinnert. «In unseren Geschichten wurden Portemonnaies gestohlen oder Menschen entführt.»

Die Freude am Film überdauerte, und so schrieb Lisa Jödicke als Maturaarbeit an der Kantonsschule im Rychenberg ein 90-seitiges Science-Fiction-Drehbuch, von dem sie einige Szenen sogar verfilmte. Spätestens da war für sie klar, dass sie auch beruflich in Richtung Filmschaffen streben wollte.

Dann ergatterte sie ein Praktikum bei der renommierten Filmproduktionsfirma Dschoint Ventschr, die in den 90er-Jahren von einem ungestümen Trio von Filmschaffenden – darunter Samir – gegründet wurde. Ihr Auf-

gabenbereich: die Postproduktion. Dort schnitt sie Trailer fürs neu aufbereitete Œuvre von Regisseur Alexander J. Seiler und fügte zur Doku «The Mies van der Rohes» Untertitel hinzu.

Der Kurzfilm entstand an der ZHDK

Danach schaffte Lisa Jödicke als eine von vierzehn die Aufnahme in den Filmstudiengang an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHDK). Dort entstand auch das Projekt «Die Photoautomatin», das ursprünglich lediglich als Leistungsnachweis für die Schule gedacht war.

Jödicke und ihr Studienkollege Elias Koller beschäftigten sich allerdings weiter damit. Insgesamt hätten sie ungefähr zwei Jahre daran geschnitten, rechnet Jödicke nach, und das habe dem Film sehr gutgetan. Sie drehten sogar eine Szene nach, die im vorhandenen Filmmaterial fehlte. «Wir hatten wirklich lange Freude an unserer Idee», sagt sie.

Jetzt wünscht sich Jödicke, dass sie diese Freude ans Publikum an den Jugendfilmtagen weitergeben können. «Ich hoffe, dass gelacht wird», sagt sie. Denn im Film steckt auch viel charmante Komik. Das möge sie gerne, sagt Jödicke, als Zuschauerin und als Filmemacherin. «Es gibt vieles auf der Welt, das nicht lustig ist. Da sind amüsante Filme ein guter Rückzugsort.»

«Die Photoautomatin» läuft am Samstag, 16.3. um 20.30 Uhr im Kino Abaton (Heinrichstrasse 269, Zürich).

Der Landbote

Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 26
<https://www.landbote.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'952
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 2
Fläche: 83'138 mm²



Auftrag: 3018393
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 91288724
Ausschnitt Seite: 3/3

Print



Die «Photoautomatin» in ihren eigenen vier Wänden. Foto: PD



Arbeitsort Fotoautomat



Winterthur Im alten Fotoautomaten lassen sich die Scherzbolde und Verliebten der Stadt ablichten. Doch niemand ahnt, was im Apparat wirklich vor sich geht. Das ist die Ausgangslage von «Die Photoautomatin», dem Kurzfilm der Winterthurerin Lisa Jödicke, der an den Zürcher Jugendfilmtagen läuft. (red)



48. Schweizer Jugendfilmtage eröffnet

ZÜRICH Die 48. Schweizer Jugendfilmtage sind am Mittwoch in Zürich eröffnet worden. Bis am Sonntag sind 48 Filme in fünf Wettbewerbskategorien zu sehen.

Die Schweizer Jugendfilmtage sind das grösste nationale Filmfestival für Nachwuchstalente. Beiträge eingereicht haben neben aufstrebenden Jungtalenten auch Schulklassen, Jugendgruppen und junge Filmstudierende.

Die Eröffnungsfeier im Kino Abaton in Zürich fand erstmals in den drei Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch statt. Höhepunkt war die Vorführung des Kurzfilms «Va Tutto Bene» von Tome Zivko und Tina Furger aus dem Tessin. Der 15-minütige Streifen zeigt eine junge Frau, die dem Alltag entflieht und über den Sommer in einer Berghütte arbeiten will. Die dortige Idylle wird durch eine Reihe monströser Erscheinungen gestört, und die Frau muss sich ihren Ängsten stellen.

Die Festivalleitung pries das Nachwuchsfilmfestival gemäss Mitteilung als Ort für neue Entdeckungen und das Netzwerken in der Branche. Die jungen Filmschaffenden würden in den Filmen ihre Blickwinkel, Ängste, Wünsche und Träume mit den Zuschauenden teilen. Gleichzeitig biete das Festival für ein paar Tage ein «Zuhause».

Die Schweizer Jugendfilmtage fanden laut eigenen Angaben 1976 zum ersten Mal statt. Heute gilt das Festival als wichtigste Plattform für junge Schweizer Filmschaffende. Über 3000 Jugendliche sind jährlich am Festival beteiligt. (sda)



13.03.2024 20:00:00 SDA 0161bsf
Suisse / Zurich (ats)
Arts, culture, et spectacles, Cinéma

Le Festival Ciné Jeunesse Suisse ouvre à Zurich

Le 48e Festival Ciné Jeunesse Suisse a ouvert mercredi à Zurich avec la première du film tessinois "Va Tutto Bene" ("Tout est bien"). Jusqu'à dimanche, les spectateurs pourront voir 48 films en compétition dans cinq catégories.

Le Festival Ciné Jeunesse est le plus grand festival national de films pour les jeunes talents. Outre les cinéastes en devenir, des classes d'école, des groupes de jeunes et de jeunes étudiants en cinéma ont soumis leurs créations, écrivent les organisateurs dans un communiqué.

La cérémonie d'ouverture au cinéma Abaton s'est déroulée pour la première fois dans les trois langues nationales: allemand, français et italien. Le point culminant a été la projection du court-métrage "Va Tutto Bene" de Tome Zivko et Tina Furger du Tessin. Ce film de 15 minutes montre une jeune femme qui fuit le quotidien et veut travailler dans un refuge de montagne pendant l'été.

Le Festival Ciné Jeunesse s'est tenu pour la première fois en 1976.



13.03.2024 04:30:00 SDA 0016bsd
Schweiz / Bern (sda)
Politik

Keystone-SDA - Morgenlage - 13. März 2024

Guten Morgen! Das Keystone-SDA-Newsdesk wünscht einen guten Start in den Tag. Verantwortliche Redaktorin: Simone Frey (Telefon 058 909 50 50)

Schlagzeilen der Nacht

DIPLOMATIE: Bundespräsidentin Viola Amherd hat in ihrer Rede zur Eröffnung einer informellen Sitzung im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (Uno) in New York die Bedeutung der Gleichstellung für den Frieden betont. Neben ihren Auftritten sprach die Bundespräsidentin mit Uno-Generalsekretär Antonio Guterres über das Schweizer Engagement für die Uno, die Agenda für den Frieden sowie die Unterstützung der Schweiz bei der humanitären Minenräumung, wie die Bundesrätin im Gespräch der Nachrichtenagentur Keystone-SDA vor Ort sagte. Auch die von der Schweiz geplante Friedenskonferenz für die Ukraine sei zur Sprache gekommen.

USA: US-Präsident Joe Biden und der frühere US-Präsident Donald Trump haben Prognosen zufolge die nötige Zahl an Delegierten für ihre jeweilige Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten erreicht. Das ergaben Zählungen der US-Sender CNN und NBC nach Bidens Sieg bei der Vorwahl im Bundesstaat Georgia, sowie nach Trumps Sieg bei der Vorwahl im Bundesstaat Washington. Da Biden in seiner Partei keine ernst zu nehmende Konkurrenz hat, galt ohnehin als sicher, dass der 81-Jährige der Kandidat der Demokraten wird. Auch Trump hatte in seiner Partei zuletzt keine ernst zu nehmende Konkurrenz mehr, daher ist dem 77-Jährigen die Kandidatur für die Republikaner faktisch nicht mehr zu nehmen.

HAITI: Angesichts der eskalierten Bandengewalt in Haiti spitzt sich die humanitäre Lage zu. Der Karibikstaat stehe am Rande einer verheerenden Hungerkrise, warnte das Welternährungsprogramm (WFP). Die humanitären Bemühungen drohten, zum Erliegen zu kommen - weil die schlechte Sicherheitslage den Zugang zu den Menschen behindere, aber auch wegen versiegender finanzieller Mittel. In zwei Wochen würden die WFP-Mittel für warme Mahlzeiten auslaufen, hiess es von der Uno-Organisation. Ein Uno-Sprecher hatte am Montag mitgeteilt, der Plan zur Deckung des humanitären Bedarfs in Haiti, für den 674 Millionen US-Dollar benötigt würden, sei nur zu 2,6 Prozent finanziert.

EU: Die Europäische Kommission treibt die Vorbereitungen für den geplanten Start von EU-Beitrittsverhandlungen mit der Ukraine und Moldau voran. Die Behörde unter der Leitung von Ursula von der Leyen legte den Regierungen der Mitgliedstaaten Vorschläge für die sogenannten Verhandlungsrahmen vor. Mit diesen werden Leitlinien und Grundsätze für die Beitrittsgespräche mit jedem Kandidatenland festgelegt. Dazu gehören zum Beispiel auch die Verhandlungsthemen. Über die Vorschläge werden nun die Regierungen der EU-Mitgliedstaaten beraten. Von EU-Diplomaten hiess es zuletzt, die Annahme werde vermutlich nach den Europawahlen Anfang Juni erfolgen.

SLOWAKEI: Mehrere Tausend Menschen haben gegen die slowakische Regierung und ihre Aussenpolitik demonstriert. Organisator der Kundgebung auf dem Freiheitsplatz vor dem Regierungsamt in Bratislava war die Initiative "Friede der Ukraine", die sich für eine entschlossene militärische Unterstützung des von Russland angegriffenen Nachbarlands einsetzt. Der Dreiparteien-Regierung unter Führung des linksnationalen Ministerpräsidenten Robert Fico warfen die Protestierenden eine "prorussische Politik" vor.

LUFTVERKEHR: Das Lufthansa-Kabinenpersonal hat seinen Streik fortgesetzt: Am Flughafen München legten Flugbegleiterinnen und Flugbegleiter der Lufthansa und der Lufthansa Cityline um 04.00 Uhr die Arbeit nieder. Die Kabinengewerkschaft Ufo will bis Mittwochabend um 23.00 Uhr alle Lufthansa-Abflüge in München bestreiken lassen. Nach Einschätzung der Fluggesellschaft werden 400 Flüge mit 50'000 Fluggästen nicht abheben können.



Am Dienstag hatte das Lufthansa-Kabinenpersonal schon am Frankfurter Flughafen gestreikt. Dort fielen nach Unternehmensangaben 600 Verbindungen aus, etwa 70'000 Passagiere kamen nicht wie geplant an ihr Ziel.

INFLATION: Die jährliche Inflationsrate in Argentinien ist auf 276,2 Prozent gestiegen. Im Februar legten die Preise in dem von einer schweren Wirtschaftskrise betroffenen südamerikanischen Land um 13,2 Prozent zu, wie die nationale Statistikbehörde Indec mitteilte. Vor allem die Kosten für Kommunikation, Transport und Wohnen zogen kräftig an. Verglichen mit den Vormonaten ging die Teuerung allerdings zurück. Die Inflation in Argentinien ist eine der höchsten der Welt. Die zweitgrösste Volkswirtschaft Südamerikas leidet unter einem aufgeblähten Staatsapparat, geringer Produktivität der Industrie und einer grossen Schattenwirtschaft, die dem Staat viele Steuereinnahmen entzieht.

JUSTIZ: Der französisch-polnische Regisseur Roman Polanski (90) wird erneut mit Vorwürfen der Vergewaltigung von Minderjährigen konfrontiert. In Kalifornien hat eine nicht namentlich genannte Frau eine Zivilklage gegen den Weltstar eingereicht. Polanski habe die damals Minderjährige 1973 in seinem Haus in Los Angeles unter Alkohol gesetzt und vergewaltigt, sagte die Anwältin der Klägerin, Gloria Allred, auf einer Pressekonferenz. Ein Richter habe August 2025 als Prozesstermin anberaumt, teilte die Anwältin mit. Polanski liess die Vorwürfe durch seine Anwälte zurückweisen.

EXPLOSION: Mitten im morgendlichen Berufsverkehr hat eine schwere Explosion eine Stadt nahe Peking erschüttert. Videos zeigen das Ausmass der Zerstörung. Schnell kursieren Vermutungen zur Unfallursache. Eine heftige Explosion östlich der chinesischen Hauptstadt Peking hat mindestens einen Menschen das Leben gekostet und mehr als 20 verletzt. Der Unfall ereignete sich im morgendlichen Berufsverkehr in einem Restaurant im Ort Yanjiao, der zur Stadt Sanhe gehört, wie die dortige Stadtregierung bekannt gab. Die Feuerwehr schickte nach eigenen Angaben mehr als 150 Rettungskräfte zu dem Unfallort, an dem sich mehrere Geschäfte befanden.

FUSSBALL: Der FC Barcelona steht erstmals seit vier Jahren im Viertelfinal der Champions League. Im Achtelfinal-Rückspiel haben sich die Katalanen mit 3:1 gegen Napoli durchgesetzt. Nach dem 1:1 im Hinspiel war es Barça, das im Spiel zweier sich ausser Form befindenden Meister das bessere Ende für sich behielt. Ein Doppelschlag nach einer Viertelstunde gab dem Spiel die entscheidende Richtung. Zudem besiegte Arsenal seinen Achtelfinal-Fluch. In einem ereignisarmen, aber umso dramatischeren Rückspiel setzten sich die Engländer gegen Porto 4:2 im Penaltyschiessen durch.

Presseschau

WAPPENSCHUTZ: Die Schweizer Eishockey-Nationalteams dürfen gemäss dem Wappenschutzgesetz das Schweizer Wappen nicht mehr auf ihren Trikots tragen. Dem Eishockey-Verband fehlt die behördliche Lizenz zur Nutzung des Wappens, wie "Blick" schrieb. Die Frist zur Einreichung eines Antrags für eine Lizenz sei Ende 2018 ausgelaufen. Seit 2018 sei der Verband mit "den höchsten Stellen" in Kontakt, sagte Verbandschef Patrick Bloch. Dem Verband sei mehrmals Unterstützung zugesichert worden. Das Wappenschutzgesetz untersagt es ohne Lizenz, das Wappen für geschäftliche Zwecke zu benutzen. Kantons- und Gemeindegewappen dürfen nur Behörden verwenden. ("Blick")

BANKEN: Die Credit-Suisse-Tochter Bank Now hat mehrere im Kundengeschäft tätige Mitarbeitende fristlos entlassen. Die Anbieterin für Konsumkredite schloss daraufhin wegen Personalmangels temporär Filialen, wie die "Neue Zürcher Zeitung" aufgrund interner Quellen schrieb. Hintergrund der Entlassungen seien wohl interne Untersuchungen der Credit Suisse. "In der Untersuchung stiess man offenbar auf manipulierte Budgets in Kreditanträgen", sagte eine Mitarbeiterin der Bank zur Zeitung. Die Credit Suisse habe das Resultat der internen Untersuchung sowie die genaue Zahl der Entlassungen nicht kommentiert. ("Neue Zürcher Zeitung")

AUTOINDUSTRIE: Das Wachstum der Elektromobilität in der Schweiz hat sich weniger stark als erwartet fortgesetzt. "Wir gehen davon aus, dass das Ziel der Roadmap 2025 deutlich verfehlt wird", sagte der Direktor des Elektromobilitätsverbands Swiss E-Mobility, Krispin Romang, zu Tamedia. Ziel wäre es, dass bis 2025 jeder zweite



Neuwagen ein Elektroauto ist. Der Verband rechnet damit, dass das Ziel frühestens 2029 erreicht wird. Gründe für das gehemmte Wachstum seien unter anderem die neu 4-prozentige Importsteuer sowie die gestiegenen Strompreise. Seitens Bund ist es laut Tamedia noch zu früh, finale Aussagen für 2025 zu machen. ("Basler Zeitung" / "Berner Zeitung" / "Der Bund" / "Tages-Anzeiger")

Thema des Tages

ASYL: Der Ständerat beschäftigt sich heute Vormittag mit zahlreichen Vorstössen zum Thema Asyl. Diskutiert wird beispielsweise eine Motion von Petra Gössi (FDP/SZ). Demnach sollen abgewiesene Asylsuchende aus Eritrea, die nicht in ihr Heimatland zurückgeführt werden können, die Schweiz in Richtung eines Drittlandes verlassen müssen. Die Motion verlangt vom Bundesrat, ein entsprechendes Transitabkommen abzuschliessen. Die Regierung lehnt die Motion ab. Weitere Themen sind die Eindämmung der Sekundärmigration sowie die Eliminierung von Hürden für Arbeit suchende Personen mit Schutzstatus S.

Weitere wichtige Themen

BILDUNG: Die Arbeitsgruppe über den Betrieb des Kollegiums Saint-Maurice und die Beziehungen zwischen dem Kanton Wallis und der Abtei stellt am Mittwoch in Sitten ihren Abschlussbericht vor. Die Arbeitsgruppe wurde vom Walliser Staatsrat im Zuge der im vergangenen September veröffentlichten Studie der Universität Zürich über sexuellen Missbrauch beauftragt. Ziel war es, die Auswirkungen der enthüllten Missbrauchsfälle auf die Funktionsweise des Kollegiums sowie die Verbindungen zwischen dem Kanton Wallis und der religiösen Institution zu prüfen. An der Pressekonferenz sollen auch Massnahmen zur Sicherung der Qualität, des Fortbestands und der Sicherheit des Kollegiums vorgestellt werden.

EHRENAMT: Sollen junge Leute bis 30 bei ihrem Arbeitgeber zwei statt wie bisher eine Woche unbezahlten Urlaub verlangen können, wenn sie in diesen zwei Wochen ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätig sind? Damit beschäftigt sich der Ständerat am Mittwoch. Der Nationalrat hat bereits zugestimmt. Nun entscheidet die kleine Kammer, ob die Dauer dieses so genannten Jugendurlaubs - beispielsweise fürs Helfen in einem Pfadilager - verdoppelt wird.

EU: Das Europaparlament will am Mittwoch (ab 12.00 Uhr) in Strassburg grünes Licht für ein Gesetz zu Künstlicher Intelligenz geben. Künftig sollen KI-Systeme in verschiedene Risikogruppen eingeteilt werden. Je höher die potenziellen Gefahren einer Anwendung sind, desto höher sollen die Anforderungen sein. Die Hoffnung ist, dass die Regeln weltweit Nachahmer finden. Damit würden die Abgeordneten einen bereits von Unterhändlern des Parlaments und der EU-Länder ausgehandelten Kompromiss absegnen. Dieser geht auf einen Vorschlag der EU-Kommission aus dem Jahr 2021 zurück.

DEUTSCHLAND: Der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) stellt sich am Mittwoch (13.00 Uhr) zum ersten Mal in diesem Jahr im Bundestag den Fragen der Abgeordneten. Die Union hat bereits angekündigt, ihn zu seiner Absage an eine Lieferung von Taurus-Marschflugkörpern in die Ukraine befragen zu wollen. Scholz gibt zu Beginn der Befragung ein Statement ab. Danach können die Abgeordneten Fragen zu allen Themen stellen. Später am Nachmittag gibt es auf Antrag der AfD-Fraktion (14.55 Uhr) noch eine Aktuelle Stunde zum russischen Lauschangriff auf die Bundeswehr.

BUNDESGERICHT: Das Bundesgericht in Lausanne befasst sich heute mit der Beihilfe zum Suizid einer gesunden 86-jährigen Frau. Pierre Beck, ehemaliger Vizepräsident von Exit Westschweiz, hatte der Frau 2017 Pentobarbital verschrieben. Dabei handelt es sich um ein Schlafmittel, das in hoher Dosierung tödlich wirkt. Beck wurde im vergangenen Jahr von der Genfer Justiz vom Vorwurf des Verstosses gegen das Betäubungsmittelgesetz freigesprochen. Die Genfer Staatsanwaltschaft legte Rekurs ein. Die Erste strafrechtliche Abteilung des Bundesgerichts wird zum zweiten Mal innerhalb von drei Jahren in öffentlicher Sitzung zu diesem Fall tagen. Im Dezember 2021 hob sie die Verurteilung des pensionierten Arztes wegen Verstosses gegen das Gesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte auf, verwies den Fall jedoch zur erneuten Prüfung an die Genfer Justiz zurück.



FILMFESTIVAL: Mit den 48. Schweizer Jugendfilmtagen beginnt heute in Zürich das grösste, alljährliche Nachwuchsfilmfestival der Schweiz. Es findet im Zürcher Kino Abaton und im Jugendzentrum Planet5 statt. In fünf Wettbewerbskategorien messen sich dort die neusten Talente des Schweizer Filmnachwuchses aus der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin. Das Festival wird laut den Organisatoren heute mit der Weltpremiere des Films "Va Tutto Bene" von Tome Zivko und Tina Furger eröffnet. Die Jugendfilmtage finden noch bis zum kommenden Sonntag statt. Dann werden auch die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger von den Juries verkündet.

EISHOCKEY: Am Mittwoch wird das letzte Team für die Viertelfinals der Eishockey-Playoffs in der National League gesucht. Im Rückspiel des Play-Ins treffen in der Gottardo Arena Ambri-Piotta und Biel ab 20.00 Uhr aufeinander. Die Tessiner beendeten die Qualifikation als Achte, die Seeländer als Neunte. Das Hinspiel in Biel endete am Montag 1:1. Auch in der Leventina dürfte es ein enges Duell geben. Der Sieger trifft ab Samstag in den Viertelfinals auf den Qualifikationssieger ZSC Lions.

FUSSBALL: Zwei Schweizer Goalies stehen im Mittelpunkt, wenn es am Mittwochabend um die letzten beiden Plätze in den Viertelfinals der Champions League geht. Gregor Kobel geht nach einem 1:1 auswärts gegen die PSV Eindhoven als leichter Favorit ins Rückspiel. Inter Mailand reist mit einem 1:0 im Rücken zu Atlético Madrid. Die Abwehr mit dem Schweizer Nationalgoalie Yann Sommer ist das Prunkstück der Italiener, weshalb sie bei den in eine Krise gerutschten Spaniern als Favorit antreten.

VOLLEYBALL: Die Frauen von Neuchâtel UC wollen Volleyball-Geschichte schreiben. Als erst zweites Schweizer Team stehen die Neuenburgerinnen im Final des CEV-Cups, der zweithöchsten Europacup-Kategorie. Dort treffen sie am Mittwochabend (19.00 Uhr) zuhause auf das italienische Spitzenteam Chieri '76, das Rückspiel folgt eine Woche später auswärts. 2003 hatte Köniz den Final des Vorgängerwettbewerbs Top Teams Cup verloren.

Jahrestage und Jubiläen

HEUTE:

- Vor einem Jahr (2023) ... wurde in der Schweiz erstmals seit Jahren wieder ein Fall von Rinderwahnsinn bei einer Kuh entdeckt. Allerdings handelte es sich um einen atypischen Fall. Die Kuh wurde verbrannt. Fleisch gelangte keines in die Lebensmittelkette.

- Vor 15 Jahren (2009) ... erklärten sich nach Liechtenstein und Andorra auch die Schweiz, Österreich, Luxemburg und Monaco dazu bereit, das Bankgeheimnis zu lockern. Damit begegneten sie der Gefahr, auf einer geplanten Liste der G20 als Steueroasen gebrandmarkt zu werden.

- Vor 75 Jahren (1949) ... wurde die US-Opernsängerin Julia Migenes geboren.

- Vor 80 Jahren (1944) ... wurde der deutsche Schlagersänger Chris Roberts ("Du kannst nicht immer siebzehn sein") geboren. (†2.7.2017)

- Vor 85 Jahren (1939) ... wurde der amerikanische Sänger und Songschreiber Neil Sedaka ("Oh Carol", "Happy Birthday Sweet Sixteen") geboren.

MORGEN: - Vor 30 Jahren (1994) ... verkaufte Apple die ersten Modelle des PowerPC. Das neue Flaggschiff des amerikanischen Computerherstellers basierte auf einem so genannten RISC-Prozessor.

- Vor 30 Jahren (1994) ... wurde der US-Schauspieler Ansel Elgort ("Das Schicksal ist ein mieser Verräter") geboren.

- Vor 85 Jahren (1939) ... wurde der französische Filmregisseur, Drehbuchautor und Schriftsteller Bertrand Blier



("Mein Mann", "Zu schön für dich", "Die Ausgebufften") geboren.

- Vor 230 Jahren (1794) ... erhielt Eli Whitney in den USA das Patent auf die von ihm erfundene Maschine zur Entkörnung von Baumwolle. Damit wurde der grossflächige Anbau der Pflanze in den Südstaaten lukrativ.



13.03.2024 19:30:00 SDA 0182bsd
Schweiz / Zürich (sda)
Kultur, Kunst, Unterhaltung, Film

Schweizer Jugendfilmtage in Zürich eröffnet

Die 48. Schweizer Jugendfilmtage sind am Mittwoch in Zürich mit der Premiere des Tessiner Films "Va Tutto Bene" ("Alles ist gut") eröffnet worden. Bis am Sonntag sind 48 Filme in fünf Wettbewerbskategorien zu sehen, wie die Veranstalter mitteilen.

Die Schweizer Jugendfilmtage sind das grösste nationale Filmfestival für Nachwuchstalente. Beiträge eingereicht haben neben aufstrebenden Jungtalenten auch Schulklassen, Jugendgruppen und junge Filmstudierende.

Die Eröffnungsfeier im Kino Abaton fand erstmals in den drei Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch statt. Höhepunkt war die Vorführung des Kurzfilms "Va Tutto Bene" von Tome Zivko und Tina Furger aus dem Tessin. Der 15-minütige Streifen zeigt eine junge Frau, die dem Alltag entflieht und über den Sommer in einer Berghütte arbeiten will. Die dortige Idylle wird durch eine Reihe von monströsen Erscheinungen gestört, und die Frau muss sich ihren Ängsten stellen.

Die Co-Festivalleitung Valentina Romero und Jo Bahdo priesen in ihren Ansprachen das Nachwuchsfilmfestival gemäss Mitteilung als Ort für neue Entdeckungen und das Netzwerken in der Branche. Die jungen Filmschaffenden würden in den Filmen ihre Blickwinkel, Ängste, Wünsche und Träume mit den Zuschauerinnen und Zuschauern teilen - teils in Form eines Blicks auf ferne Welten. Gleichzeitig biete das Festival für ein paar Tage ein "Zuhause".

Die Schweizer Jugendfilmtage fanden laut eigenen Angaben 1976 zum ersten Mal statt. Heute gilt das Festival als wichtigste Plattform für junge Schweizer Filmschaffende. Über 3000 Jugendliche sind jedes Jahr am Festival beteiligt.

<https://jugendfilmtage.ch/>



GLARNERLAND/ZÜRICH

Kurzfilm von Geflüchteten läuft an den Schweizer Jugendfilmtagen

Im Rahmen des Sommerferienprogramms 2023 für Geflüchtete im Kanton Glarus hat die Koordinationsstelle Integration Flüchtlinge einen Filmworkshop für Jugendliche angeboten. Das Resultat war ein dreiminütiger Kurzfilm mit dem Titel «Blöder Knopf». Er handelt von einem durchgeknallten Diktator, der den Überblick verliert, und wurde im Soldenhoffsaal gedreht (Bild). Nun wurde der Film für die diesjährigen Schweizer Jugendfilmtage nominiert und wird dort morgen gezeigt. (eing)

Kurzfilm «Blöder Knopf», Donnerstag, 14. März, 20 Uhr, Blue Cinema Abaton A, Zürich. Preisverleihung am gleichen Ort, Sonntag, 17. März, 17 Uhr.



Pressebild



Junge Filmemacher aus der Stadt

Freiburg Ob der berühmte Fussballer Erling Haaland einen Flugzeugabsturz überlebt und was es mit den magischen Kräften einer schwarzen Rose auf sich hat: Darum geht es in den beiden Spielfilmen «Infauge» und «Die schwarze Rose». Diese Kurzfilme haben Kinder aus der Freiburger Altstadt im Rahmen der Projektwoche des Quartierfernsehens Telooge gedreht. Nun werden ihre Werke an den Schweizer Jugendfilmtagen in Zürich gezeigt. *(km)* **Seite 2**



Pema Janon, Ilea Grollimund, Ryo Fuhrer, Dimitri Bühlmann, Lilith Perler Gisler und Nima Perler Gisler (v.l.) sind die Köpfe hinter dem Film «Infauge».
Bild: Lwio Baeriswyl



Lias Noll, Emil Schönenweid und Charlie Loquai (v.l.) haben den Spielfilm «Die schwarze Rose» gedreht, welcher an den Schweizer Jugendfilmtagen gezeigt wird.
Bild: Maria Kafantari

Stadtfreiburger Kinder zeigen ihre Filme

Gleich zwei Filmgruppen aus der Stadt Freiburg sind mit ihren Kurzfilmen an den 48. Schweizer Jugendfilmtagen in Zürich vertreten. Dort messen sich «Infauge» und «Die schwarze Rose» in der Kategorie «Produktion von Kindern und Jugendlichen bis zwölf Jahre».

Maria Kafantari

Freiburg Die Jugendfilmtage sind das grösste nationale Filmfestival hauptsächlich für Kurzfilme von jungen Filmschaffenden. Sie finden vom 13. bis 17. März in Zürich statt. An der 48. Ausgabe ist dieses Jahr auch der Kanton Freiburg repräsentiert. Zwei Gruppen aus dem Stadtfreiburger Auquartier zeigen dort ihre Kurzfilme in der Kategorie A «Produktionen von Kindern und Jugendlichen bis zwölf Jahre».

Die Kinder hinter den Filmen «Infauge» und «Die schwarze Rose» haben mit den FN über ihre Kurzfilme, den Dreh und ihre nächsten Projekte gesprochen.

Haaland im Auquartier

Eine Zirkusvorführung, ein Stromausfall, der einen schrecklichen Unfall zur Folge hat, Erling Haaland, der einen Flug-

zeugabsturz überlebt und gleich danach das entscheidende Tor schießt: Im Spielfilm «Infauge» passiert so einiges in den knapp fünf Minuten Spielzeit. Eloi Perler Gisler, Péma Janon, Lilith Perler Gisler, Dimitri Bühlmann, Ryo Fuhrer, Nima Perler Gisler, Ilea Grollimund und Gabriel Grollimund haben eine Nachrichtensendung mit ganz erstaunlichen News produziert und gedreht.

Den Film haben die Kinder im Rahmen der Projektwoche des Quartierfernsehens Telooqe realisiert. Sie fand Anfang September 2023 im Auquartier statt. Nima Perler Gisler nahm nicht zum ersten Mal daran teil. «Ich habe das schon mal gemacht und es hat mir sehr gefallen, deshalb wollte ich es wieder machen», sagt der Elfjährige. Dieses Mal in einer anderen Filmgruppe. «Wir hatten ganz viele kleine Ideen, aber keine richtig grosse», sagt Bühlmann. So ent-

stand die Nachrichtensendung Infauge – ein Kunstwort aus «Inf-» für Information und «Es ging uns vor allem darum, Spass zu haben. Das Schauspielern hat uns sehr gefallen.»

Charlie Loquai Junger Filmemacher

«-auge» für das Auquartier. Der Film kombinierte die Ideen der Kinder. Die Zirkusgeschichte gefiel eher den Mädchen, die Fussballstory eher den Jungs.

Eine Woche hatten die Kinder Zeit, um ihr Projekt zu realisieren. Gefilmt haben sie jeweils nach der Schule an verschiedenen Drehorten im Auquartier. «Wir haben uns an fast jedem Tag getroffen», so Nima Perler Gisler. Kostüme und alles, was dazugehört, haben sie selbst gestaltet. «Das Stockbett haben wir zum Beispiel in ein Flugzeug verwandelt», erinnert sich Bühlmann.

Nicht zum letzten Mal

Alle hatten eine oder mehrere Aufgaben in der Produktion und beim Dreh. Beispielsweise schlüpfte Ryo Fuhrer unter anderem in die Moderationsrolle, Nima Perler Gisler spielte Erling Haalands Piloten, den Fussballstar selbst verkörperte Dimitri Bühlmann, Péma Janon und Lilith Perler Gisler zeigten ihre akrobatischen Talente als Zirkuskünstlerinnen. Eloi Perler Gisler spielte einen Fussballer



und Ilea und Gabriel Grollimund waren vor allem hinter der Kamera aktiv und kümmerten sich um den Ton.

Das nötige Equipment haben die Kinder vom Verein Telooge erhalten. Den Kurzfilm geschnitten hat anschliessend Benoît Gisler, der Vater dreier Kinder aus dieser Filmgruppe. Er habe den Kindern auch ein wenig mit dem Skript des Films geholfen. Entstanden ist eine französische Nachrichtensendung, die deutsche Untertitel haben wird. Den Film für die Schweizer Jugendfilmtage eingeschickt hat Vater Gisler im Dezember. «Ich dachte, ich versuch's mal. Im Januar haben wir dann erfahren, dass der Film fürs Festival angenommen wurde», sagt er.

Das letzte Projekt wird es für die Kinder sicherlich nicht sein. «Der Angriff der Zwerge»: So soll unser nächster Film heissen», sagt Ryo Fuhrer. Das sei schon klar. Gemeinsam mit seinen Schulkollegen möchte er nächstes Mal den Film drehen. Und auch die Mädchen der Gruppe wollen wieder einen Film produzieren. «Wir wissen aber noch nicht genau, was», sagt Lilith Perler Gisler.

Eine magische Rose

Die Gruppe des zweisprachig gehaltenen Films «La Rose Noire» oder «Die schwarze Rose» hat ihren Kurzbeitrag ebenfalls im Rahmen der Filmprojektwoche von Telooge gedreht. Charlie Loquai, Lias Noll und Emil Schönenweid stecken hinter diesem Spielfilm, bei dem eine magische schwarze Rose im Mittelpunkt steht. Loquai und Schönenweid haben schon mal im Rahmen von Telooge an einem Film mitgearbeitet. Sie konnten vergangenes Jahr damit sogar am Filmfestival antreten. Damals hatten sie jedoch eine hintergründige Rolle.

Dieses Jahr sind die drei Freunde in einer Hauptrolle zu sehen. «Wir wollen dieses Mal gewinnen», sagt Loquai scherzend. «Nein, nein. Es ging uns vor allem darum, Spass zu haben. Das Schauspieler hat uns sehr gefallen», sagt er, und die anderen beiden stimmen ihm zu.

Den Hauptpreis zu gewinnen, wäre jedoch schon die Kirse auf der Torte.

Von Donald nach Freiburg

Die Idee für diesen Kurzfilm hatte der elfjährige Noll. «Ich lese gerne Donald Duck. Dort gibt es eine ähnliche Geschichte mit einer gelben Blume, welche die Menschen dazu bringt, Dinge zu tun, die ihnen befohlen werden», erklärt er, «wir haben die Geschichte ein wenig abgeändert für unseren Film.» Die Zusammenarbeit der drei Stadtkinder sei gut verlaufen. «Wir sind nicht kompliziert», sagt Schönenweid. Nur bei der Rollenverteilung waren sie sich nicht von Anfang an einig gewesen. «Charlie wollte am Anfang nicht der Bösewicht sein. Wir mussten ihn überreden», sagt Noll. Doch schlussendlich habe ihm die Rolle gefallen. «Es hat Spass gemacht», sagt Loquai. Noll und Schönenweid spielten die «Guten» - die Professoren.

Zwei Tage lang haben sie am Drehbuch gearbeitet. Dabei haben sie auch Unterstützung vom Telooge-Team erhalten. Der Film ist so zweisprachig wie die Jungs selbst auch. «Wir dachten zuerst, es gibt in unserer Kategorie einen Preis für Zweisprachigkeit. Deshalb haben wir unseren Film so gedreht. Danach haben wir aber herausgefunden, dass es das gar nicht gibt», sagt Loquai schmunzelnd. Doch der zweisprachige Film repräsentiere auch das Au-

quartier selbst, in dem sowohl Deutsch als auch Französisch gesprochen wird.

In einem Tag haben sie all ihre Szenen gefilmt, und an restlichen Tagen haben die Kinder mit Unterstützung des Telooge-Teams den Film geschnitten und die Spezialeffekte hinzugefügt. Kostüme, Bühnenbild und alles andere, was zu einem Filmdreh dazugehört, haben sich die Kinder selbst ausgedacht. «Es war ein bisschen stressig gegen Ende», gesteht Schönenweid. «Wir haben viel Zeit verloren, weil wir gewisse Szenen immer wieder gedreht haben, bis sie perfekt waren.» Aber am Ende ist jedoch alles gut gegangen.

Auch für sie wird es sicherlich nicht das letzte Mal sein, dass sie an so einem Projekt mitgemacht haben. «Wir wollen gemeinsam mit den Jungs von «Infauge» nächstes Jahr einen Film drehen», sagt Loquai. Und fügt an: «Eventuell einen Horrorfilm.»

Die ganze Schulklasse geht

Am 14. März wird ihr Film an den Schweizer Jugendfilmtagen gezeigt. Die Jungen der beiden Gruppen gehen zusammen in dieselbe Klasse. Da die Hälfte der Schülerinnen und Schüler sowieso gefehlt hätte, geht nun die ganze Klasse mit den beiden Filmgruppen zur Vorführung.



Etwas Einzigartiges im Auquartier

Freiburg Der Verein Telooge wurde 2008 ins Leben gerufen und ist das Quartierfernsehen des Auquartiers in der Stadt Freiburg. Einmal im Jahr findet im Auquartier eine Filmprojektwoche statt, bei der Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeden Alters zusammen in einer Woche einen Film drehen. Über das Quartier, die Menschen dort, erfundene oder wahre Geschichten. Die Teilnehmenden benötigen dafür keinerlei Vorkenntnisse im Filmemachen. Sie werden vom Team von Telooge unterstützt, wenn dies nötig ist, und mit der nötigen Ausrüstung versorgt. Daraus entstehen Amateur-Spielfilme. «Sie machen das meiste selbst. Es ist uns wichtig, dass es am Schluss ihr Film ist», sagt Baptiste Janon von Telooge gegenüber den FN.

«Letztes Jahr wurden 13 Filme gedreht.» Seit der Gründung des Vereins seien das nun insgesamt 132 Filme. In den Kalendern der Quartierbewohnerinnen und -bewohner sei der Anlass inzwischen nicht mehr wegzudenken. «Alle warten darauf. Es ist eine gemeinsame Erfahrung», sagt der Freiburger Filmemacher. Das Ziel sei es, erlebte Momente zu teilen, eine Geschichte zu kreieren und ihr Wert zu geben. Den Film mit den Menschen aus dem Quartier zu teilen. Das seien kollektive Erinnerungen. «Telooge ist etwas Einzigartiges.»

Seit einigen Jahren ist es Janon auch ein Anliegen, Kinder in dieses Projekt miteinzubeziehen. Dafür geht er vermehrt auch auf die Schulen der Umgebung zu und versucht, Kinder zu animieren. «Die Kinder hier haben einen starken sozialen

Zusammenhalt untereinander», sagt er. Das sei etwas Besonderes. Vergangenes Jahr wurde ein Film einer Gruppe zum ersten Mal für die Schweizer Jugendfilmtage ausgewählt. Dieses Jahr sind es sogar zwei Filme. «Telooge hat sich entwickelt. Es sind zwar immer noch Amateurfilme, aber der Verein hat eine genug starke Struktur, um so etwas zu realisieren.» Das gebe den jungen Filmemacherinnen und -machern auch Wertschätzung und Anerkennung. «Ich bin sehr glücklich, dass gleich zwei Filme am Festival gezeigt werden», sagt Janon. (km)

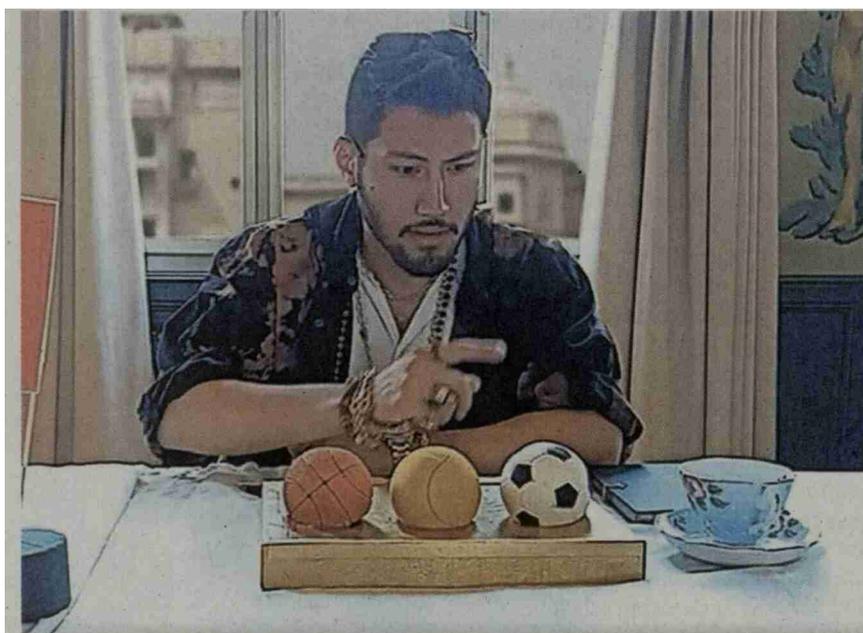
Weitere Informationen:
www.telooge.ch



Kurzfilm von geflüchteten Jugendlichen

Premiere in Zürich

Erfolgreicher Filmworkshop für Geflüchtete im Kanton Glarus: Der dreiminütige Kurzfilm «Blöder Knopf» wurde für die Schweizer Jugendfilmtage 2024 nominiert. Die Deutschkursleiterinnen der Koordinationsstelle Integration Flüchtlinge Barbara Keller und Anna Wang führten den Workshop mit Unterstützung der Schweizer Jugendfilmtage und David Denzler von Phirst-film Productions GmbH, Neftenbach durch.



Den Kurzfilm «Blöder Knopf» realisierten junge Flüchtlinge im Soldenhoffsaal in Glarus.

(Videostill: zvg)

«Blöder Knopf» wird am Donnerstag, 14. März, um 20 Uhr im Blue Cinema Abaton A in Zürich gezeigt. Tickets auf

jugendfilmtage.ch oder direkt vor Ort am Infostand. Die Preisverleihung findet am Sonntag, 17. März, um 17.00

Uhr, ebenfalls im Blue Cinema Abaton in Zürich statt. «Blöder Knopf» entstand während des Sommerferienprogramms für Geflüchtete im Kanton Glarus 2023 in nur knapp zwei Wochen. Die Koordinationsstelle Integration Flüchtlinge (KIF) bot da einen Filmworkshop für Jugendliche an, dessen Resultat dieser dreiminütiger Kurzfilm war. Er handelt von einem durchgedrehten Diktator, der den Überblick verliert. Nun wurde der Film für die Schweizer Jugendfilmtage 2024 nominiert.

Am Filmworkshop in Glarus nahmen Jugendliche aus Afghanistan und der Ukraine teil. Die Kerngruppe bestand aus fünf Jugendlichen; einige davon waren erst seit Kurzem in der Schweiz und verfügten noch nicht über Deutschkenntnisse. Die Kommunikation im Filmteam erfolgte daher hauptsächlich auf Englisch. Die jungen Flüchtlinge erarbeiteten ein Drehbuch, übten Schauspielerei, erstellten Requisiten und lernten den deutschen Text. Die Dreharbeiten fanden im Soldenhoffsaal statt. • *mitg.*



Filmtipp der Woche

Kanton Luzern an den Jugendfilmtagen

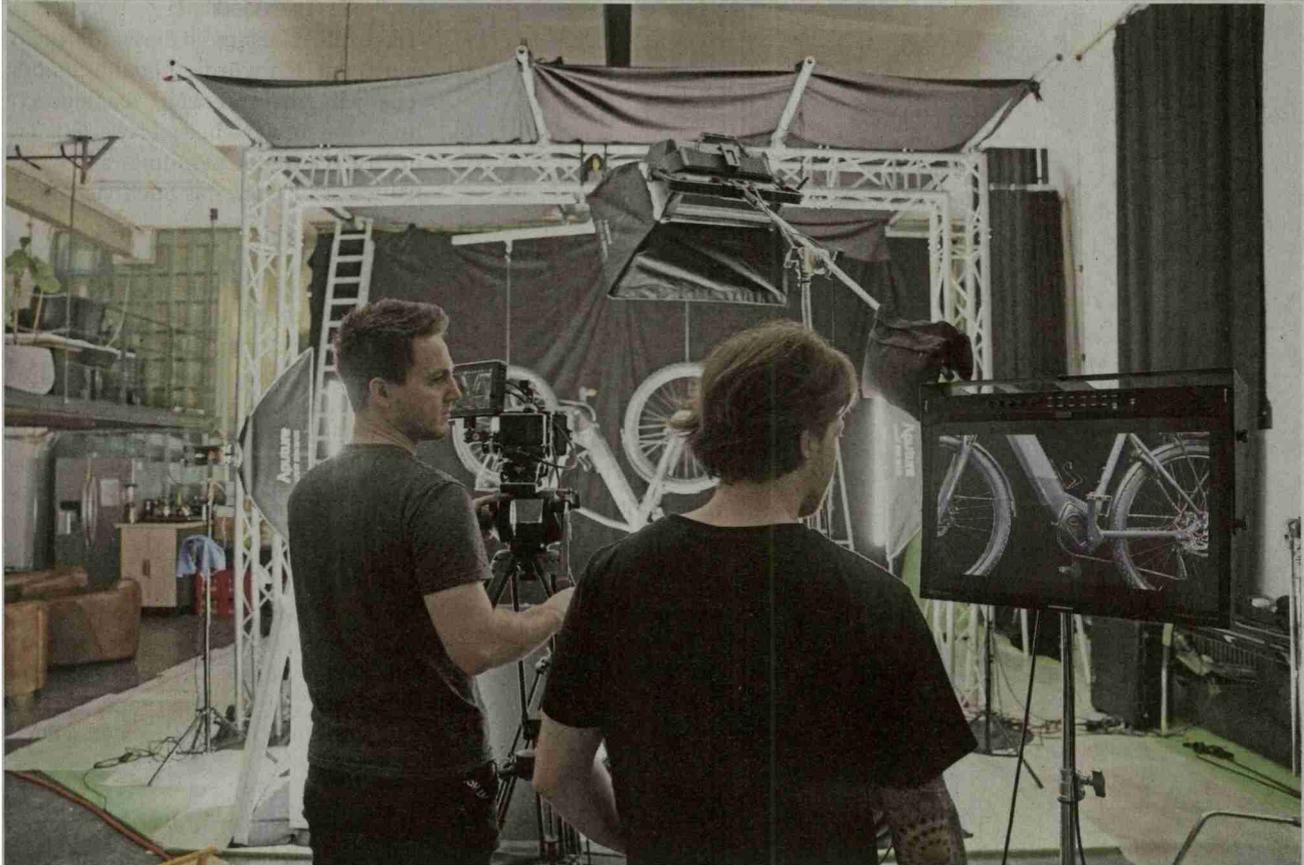
Die Schweizer Jugendfilmtage sind das grösste nationale Filmfestival für Nachwuchstalente. Kernstück ist der Kurzfilmwettbewerb. Die im Vorfeld eingereichten Filme werden von einer Fachjury ausgewertet. Rund 50 davon werden dann an den Jugendfilmtagen gezeigt. Darunter heuer aus Luzern: «**Mein Papa, der Astronaut**» (bis 12; Amadeo Ade, Luzern); «**Die Firma**» (bis 16; Liv Furrer, Luzern); «**Der Hinweis**» (bis 16; Matteo Kappeler, Luzern); «**Sarebbe Statu**» (bis 30; Ella Rocca, Luzern); «**Plastic Chair**» (bis 30; Sina Marie Lerf, Emmen). *(reg)*

13. bis 17. März, blue Cinema Abaton,
Zürich; www.jugendfilmtage.ch.



Ein Zauberer bewegter Bilder

FILM • Filme haben heute eine wichtige gesellschaftliche Bedeutung. Sie dienen unter anderem der Unterhaltung, Werbung oder Information. Sandro Rossi gehört zu jenen, die die bewegten Bilder produzieren: Er ist Filmemacher.



Marco Hunkeler und Sandro Rossi in ihrem Element.

Manuel Lopez/zvg

Seit der griechischen Antike folgen Heldenreisen in der Literatur einem ähnlichen Muster. Irgendwo muss die Geschichte beginnen. Diese Geschichte beginnt in Thun in einer alten Fabrikhalle, direkt an der Aare, das Schloss Thun im Hintergrund. Der Eingang ist fast so gut versteckt wie das Waldhaus einer Hexe oder eine verwunschene Höhle in einem Märchen. Der Raum zieht einen beim Betreten in eine andere Welt. Allerlei Requisiten tummeln sich rings um einen weissen

Hintergrund für Foto- oder Filmaufnahmen. Eine Treppe führt hinauf in eine schmale Galerie, auf der wenige Schreibtische, Computer und eine Kamera stehen.

Früh übt sich

Jede Heldenreise braucht einen Helden. Der Held dieser Geschichte heisst Sandro Rossi. In einer sympathisch-lässigen Art sitzt der 29-Jährige an einem Computer und schneidet ein Musikvideo. Obschon er einen Bachelor in

Maschinenbau abgeschlossen hat, zog ihn das Filmemachen auch auf beruflicher Ebene in den Bann.

Aber er bestreitet dieses Abenteuer nicht alleine. Während Harry Potter Hermine und Ron an seiner Seite hat und Frodo Beutlin auf Sam zählen kann, erhält Sandro Unterstützung von Marco Hunkeler, einem langjährigen Freund aus Kindertagen. Bereits während ihrer Schulzeit produzierten die beiden Filme. 2010 gewannen sie einen Preis an den Jugendfilmtagen in



Zürich. Ihr Kurzfilm war «so eine Art Komödie», sagt Sandro. Dabei schwingt ein gewisser Stolz auf diese Leistung mit. Aber vielleicht auch eine leichte Scham. Denn heute, 14 Jahre später und viele Erfahrungen und Fähigkeiten reicher, hätte der Film wohl etwas anders ausgesehen.

Film auf Wunsch

Komödien produziert Sandro aktuell keine. 2023 gründete er mit Marco zusammen die Off Stage GmbH (offstageproductions.ch). In einer Heldenreise entspricht dieser Schritt der Überwindung des Protagonisten, die gewohnte Umgebung zu verlassen und sich ins Ungewisse zu stürzen.

Das Ungewisse begleitet Sandro tagtäglich auf seiner Arbeit. Jedes Filmprojekt, das er mit Marco zusammen realisiert, ist anders, eine neue Bewährungsprobe. Schliesslich planen und produzieren sie Filme für Kunden, die gemäss Sandro «mit einer mehr oder weniger klaren Vorstellung» auf die beiden Helden zukommen. Egal ob ein Imagefilm für Unternehmen, ein Werbeclip oder Musikvideo, Sandro hilft seinen Kunden dabei, sie im wörtlichen Sinne ins beste Licht zu rücken. Die Palette an Unternehmen, für die Sandro Filme produziert, reicht von Restaurants, Hotels über Einkaufsläden bis hin zu Musikbands.

Jeder Film ein Abenteuer

Als kompaktes Filmteam sind Sandro und Marco bei ihren Projekten oft von der Konzeption bis zum fertigen Film stark involviert. Als Erstes folgt ein Gespräch mit ihrem Kunden. Bei diesem Austausch klären sie die Vorstellungen ab, oder machen ein erstes Brainstorming. Auf den Einsatz von künstlicher Intelligenz verzichtet Sandro dabei. Er will, dass seine Filme auch wirklich seine Ideen sind. Also schreibt er einen ersten Entwurf des Drehbuchs und beginnt mit dem

Locationscouting, das heisst, er sucht passende Drehorte.

Damit er nicht Gefahr läuft, irgendeinen Film zu drehen, den der Kunde letzten Endes nicht möchte, erstellt er mit Marco jeweils einen Filmentwurf. Dafür übernehmen sie die Schauspielrollen selbst und filmen die Szenen an den jeweiligen Drehorten als Ideenskizze, das heisst ohne Setdesign, Ausleuchtung, Stativ und dergleichen. Häufig bauen sie in diese Filme dann noch Symbolbilder ein und schneiden diesen Entwurf bereits so, wie sie sich den eigentlichen Film vorstellen. Bei einem Werbefilm für ein Restaurant gehen sie in das entsprechende Lokal und stellen sich selbst hinter den Herd in der Küche, um den Koch zu spielen.

Diesen Entwurf bespricht Sandro anschliessend mit dem Kunden. Sobald alle Änderungsvorschläge geklärt sind, beginnt die eigentliche Planung des Drehs. Je nach Drehort braucht er eine Drehgenehmigung; Schauspieler, Maskenbildner und allfällige Helfer für den Bau der Kulissen müssen engagiert werden; auch die Organisation von Verpflegung und allerlei Material gehört dazu, dasselbe gilt für den Transport all dieser Güter und Personen.

Die Drehs selbst verlaufen «teilweise offen, teilweise arbeiten wir schlichtweg die Shotlist ab», erklärt Sandro. Letzteres bedeutet, dass er bereits jede einzelne Aufnahme des Films im Voraus geplant hat und diese nach und nach abdreht. Da sich aber nicht alles vorhersehen und planen lässt, verlangt ein Dreh hin und wieder auch etwas Spontaneität, zum Beispiel dann, wenn die Sonne am Drehtag nicht so scheint, wie Sandro in seiner Funktion als Regisseur es gehofft hat. In diesem Fall müssen Marco und er die Ausleuchtung des Sets entsprechend anpassen.

Damit der Kunde mit dem Ergebnis letzten Endes zufrieden ist, schaut er am Drehtag im besten Fall auch selbst vorbei. Gerade bei Imagefilmen, die

mehrere Jahre auf der Webseite von Unternehmen zu sehen sind, kommt dies häufig vor.

Vor allem muss Sandro auch darauf achten, die Kosten für den Dreh einzuhalten. Werden aus einem geplanten Drehtag plötzlich zwei, müssen die Schauspieler, das Material, der Transport, die Verpflegung und alles Weitere vorhanden sein. Das geht ins Geld. Deshalb versucht Sandro in seiner Doppelfunktion als Produzent und Regisseur, einen solchen Dreh möglichst innerhalb der geplanten Frist zu drehen. «So kann ein Drehtag durchaus 14 Stunden dauern.»

Den letzten Schnitt geben

Sobald alle geplanten und ungeplanten Aufnahmen im Kasten sind, folgt die Postproduktion. Das bedeutet, dass die Szenen aneinandergehängt, geschnitten, einzelne Aufnahmen bearbeitet und der dazugehörige Ton hinzugefügt werden müssen. Diese Arbeit gleicht gemäss Sandro einem «Puzzle, bei dem viele Einzelteile zu einem Gesamtbild zusammengesetzt werden müssen».

Bei einem Blick über Sandros Schulter erinnert diese Arbeit an einen Koch, der aus vielen verschiedenen Zutaten in seiner Küche etwas Schmackhaftes zubereitet. Sandro sieht in dieser Analogie eine weitere Parallele: «Investiert ein Koch viel Zeit und Energie in ein Gericht, kommt das dem Gast zugute. Er sieht und schmeckt, dass viel Aufwand darin steckt. Bei einem Film sieht und hört man das auch.» Erzählt Sandro einem von einer Filmproduktion, begreift man schnell, wie viel Arbeit ein guter Film benötigt. Deshalb können von einer ersten Anfrage eines Kunden bis zu einem fertigen dreiminütigen Film ohne weiteres drei Monate vergehen.

Tolles Teamwork

Dass Sandro und Marco das Abenteuer Filmemachen seit über zehn Jah-



ren gemeinsam bestreiten, merkt man den beiden in jeder Sekunde an. Während des Interviews mit Sandro arbeitet Marco fleissig weiter und hört parallel mit einem Ohr zu. Denn kaum hat Sandro seine Ausführungen beendet, zeigt Marco an seinem Computer das, was sein Geschäftspartner wenige Augenblicke zuvor theoretisch erklärt hat. So funktioniert Teamwork.

Sandro geniesst die Zusammenarbeit sehr, allein schon deshalb, weil die Aufgabenteilung den jeweiligen Interessen der Freunde entspricht: «Marco ist vor allem für die technischen Aspekte zuständig, das heisst vor allem für die Kameraarbeit, die Ausleuchtung des Sets und die Tonaufnahmen. Als Regisseur leite ich den Ablauf der Produktion und versuche am Set, meine Vision des Films umzusetzen.» Dabei ist es Sandro am wichtigsten, wenn sie sein Kopfkino, das er hatte, in die Realität umsetzen können. Aber für das Tüpfelchen auf dem i, wie die perfekte Bildgestaltung, sorgt dann noch Marco, gibt Sandro zu: «Ich bin oft ein 80/20-Mensch. In gewissen Projektphasen ist es wichtig, mit 20 Prozent Aufwand 80 Prozent des Resultats zu erzielen.» Doch Marco holt dann mit seiner Liebe zum Detail noch die anderen 20 Prozent aus dem Projekt heraus.» Sandro gibt nämlich zu, dass ihm «Gvätterliarbeit» nicht liege. Vor Neid auf ein sich so gut ergänzen-

des Team fiele selbst Harry Potter der Zauberstab aus den Händen oder Frodo der Ring vom Finger.

Der Weg ist das Ziel

Harry Potter möchte Voldemort besiegen, Frodo den Ring zerstören; in klassischen Heldenreisen verfolgt der Held ein klares Ziel, das alle Gefahren, Mühseligkeiten und Anstrengungen rechtfertigt. Sandro scheint sein Ziel bereits erreicht zu haben: «Ich möchte selbstbestimmt arbeiten und leben. Vor allem möchte ich auch meine Kreativität ausleben.» Grundsätzlich habe er sein grösstes Ziel also schon erreicht. Nach einer kurzen Denkpause fügt er aber noch hinzu, dass etwas mehr Arbeitsmaterial und möglicherweise ein, zwei Helfer hin und wieder praktisch wären. Er möchte kein Imperium gründen, «nur ein wenig wachsen».

Bezogen auf filmische Inhalte reizt Sandro auch das Fiktionale. Gerne «möchte ich einmal etwas Grösseres, Fiktionales machen, ein bisschen so wie Tschugger», erzählt er.

Im Gespräch mit ihm wird dabei deutlich, wie sehr er es auch nach über zehn Jahren Filmemachen immer noch liebt, bewegten Bildern Magie einzuhauchen. Gandalf und Dumbledore können einpacken.

Die Magie des Films

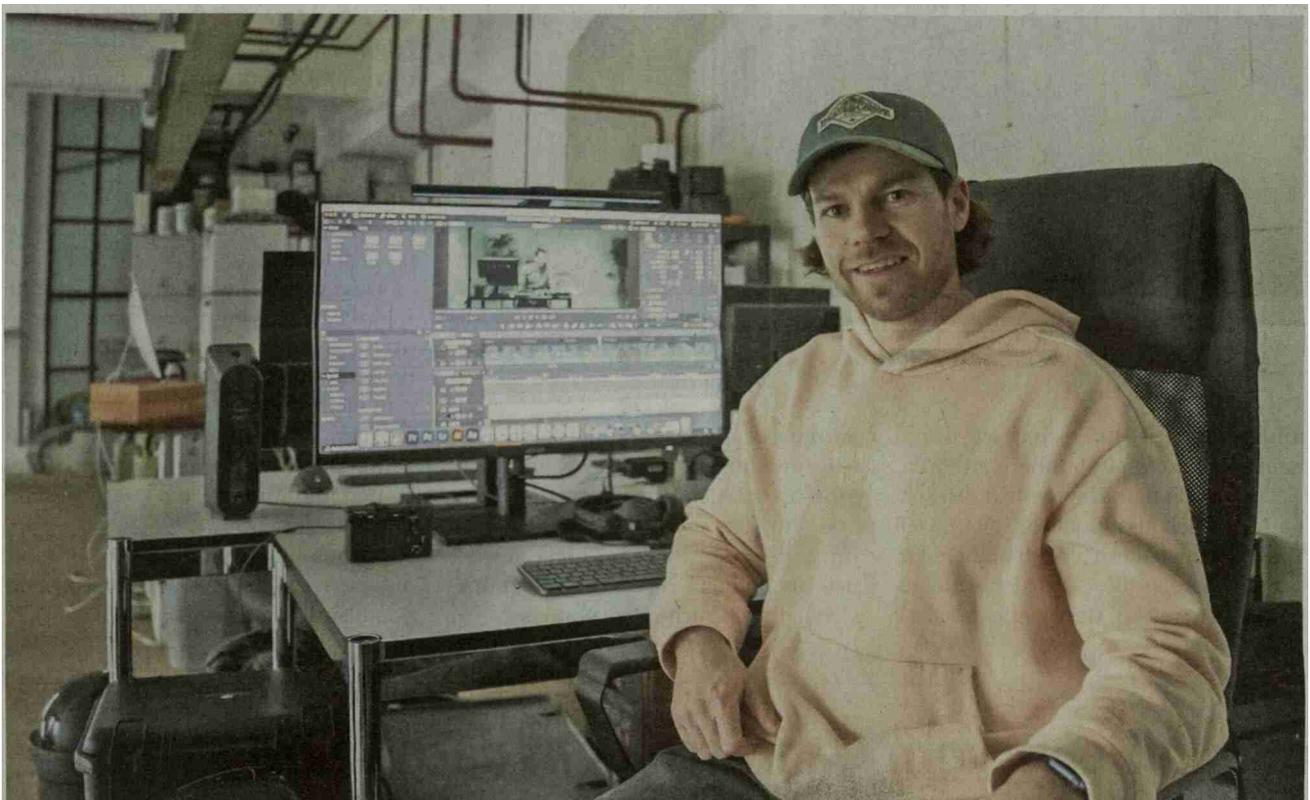
Während Sandro im Berufsalltag Auftragsfilme produziert und somit Ideen anderer realisieren muss beziehungsweise darf, lässt er seinen kreativen Ideen in der Freizeit freien Lauf. Wie der Zufall es will, spielt Sandro in einer Band, für die er entsprechend Musikvideos realisiert hat. Und für einen eigenen Youtube-Kanal macht er Filme von seinen Reisen.

Natürlich macht Sandro nicht nur selbst Filme, er sieht sich auch gerne welche an. Die Vermutung liegt nahe, dass er dabei sehr kritisch unterwegs ist, jeden Schnitt, jedes bildsprachliche Element und die Dramaturgie analysiert. Doch der Schein trügt. «Wenn ich mir einen Film anschau, soll er mich in eine andere Welt ziehen, ich will die Magie spüren», erklärt Sandro. Wie der Film das letzten Endes schafft, spielt dem Filmfan keine Rolle.

Das Abenteuer geht weiter

Die Auftraggeber von Sandro und Marco kommen aus allen Ecken der Schweiz, teilweise sogar aus Deutschland. Dementsprechend entdecken die beiden die Schweiz und ihre Menschen aus einer ganz eigenen Perspektive. Es bleibt zu hoffen, dass das Abenteuer von ihnen noch viele Jahre weitergeht.

Thomas Abplanalp



Am Computer schneidet Sandro Rossi die Aufnahmen zu einem Film zusammen.

zvg



Literatur, Sport und Tanz an der irischen Woche in Zürich

Festival Die irische Kultur steht im März an verschiedenen Orten in ganz Zürich im Mittelpunkt. Rund um den grossen Festtag «St. Patrick's Day» am 17. März werden Lesungen, Tanzevents und Ausstellungen veranstaltet. **RED**



Die irische Lebensfreude wird vom 8. bis 17. März auch in der Limmatstadt zelebriert.

Gemeinsam mit verschiedenen Partnern ruft die Tourismusorganisation Tourism Ireland Schweiz die «Ireland Week» aus. Rund um den bedeutenden irischen Feiertag «St. Patrick's Day» am 17. März wird die irische Kultur zelebriert, die nicht nur in Irland, sondern auch in vielen Regionen der Schweiz sehr lebendig ist. Nach Angaben der irischen Botschaft leben zirka 9000 Irinnen und Iren in der Schweiz.

Der 17. März ehrt traditionell den Schutzpatron Irlands, den heiligen Patrick. Mit bunten Paraden, grüner

Kleidung und viel Musik wird im ganzen Land die Party des Jahres gefeiert. «Wir hoffen, dass wir durch das Bekanntmachen der irischen Traditionen in der Schweiz zum kulturellen Austausch beitragen und nebenbei Lust machen, die irische Insel einmal selbst zu entdecken», heisst es bei Tourism Ireland.

Das Programm der Ireland Week in Zürich ist vielseitig (siehe Box rechts). Am internationalen Frauentag (8. März) beispielsweise sorgen drei Powerfrauen für Musik, Geschichten und Irland-Reisetipps im Zentrum Karl der Grosse im

Niederdorf. In derselben Location findet unter der Headline «Irland – eine literarische Reise» eine Lesung mit musikalischer Begleitung statt. Die James-Joyce-Stiftung lädt zur Ausstellung «Cultural Belongings: Poetry of Gerald Dawe». Zudem ist Irland Gastregion des 48. Swiss Youth Festival in Zürich – in Zusammenarbeit mit dem Dublin International Film Festival.

Tickets zu gewinnen

Irische Filmemacher präsentieren an zwei Tagen irische Kurzfilme im



Blue Cinema Abaton Zürich. Do., 14. März, 18 Uhr: 8 Filme zum Thema «Féiniúlacht» (Identität). Fr., 15. März, 18 Uhr: 10 Filme zum Thema «Fresh Horizons». **Das «Tagblatt» verlost 2 x 2 Tickets für den Donnerstag und 2 x 2 Tickets für den Freitag!** Schreiben Sie uns eine E-Mail mit Namen, Adresse, Telefon und dem Betreff **Irland-Donnerstag** oder **Irland-Freitag** an: gewinn@tagblattzuerich.ch

Gut zu wissen: Programm der «Ireland Week» in Zürich

8. März, 19 Uhr, Karl der Grosse: CH-Eltic Connection: Irische Frauenpower mit Musik, Storytelling und Reisetipps (gratis).

13. März, 18.30 Uhr, Karl der Grosse: «Irland – Eine literarische Reise». Fünf Bücher über Irland, die man lesen sollte. Mit Dr. Shane Walshe (Swiss Centre of Irish Studies), Tourism Ireland und der Geschichten-Bäckerei (gratis mit Anmeldung geschichtenbaeckerei.ch).

14. März, 21 Uhr, Alehouse: Folk-Abend mit Singer-Songwriterin Niamh Regan (gratis).

14./15. März, 18 Uhr, Blue Cinema Abaton 4: Jugendfilmtage. Kurzfilme von jungen irischen Filmemachern. Animationsfilme, Experimentalfilme und Spielfilme zu Themen wie Identität, Fehler, Freundschaft und dem Jugendphänomen «Fomo» (Tickets: jugendfilmtage.ch).

15. März, 17 Uhr, James-Joyce-Stiftung: «Cultural Belongings: Poetry of Gerald Dawe», geführte Tour (Ausstellung noch bis 26. März).

16. März, ganzer Tag, HB Zürich Haupthalle: Fotoausstellung «Colours of Ireland», mobiler Irish Pub O'Slaney's und Irish Dance Performance (gratis).

16. März, 10.30 Uhr, Geschichten-Bäckerei (Predigerplatz 42): Kreatives Schreiben über Irland, 90 Minuten Workshop und Tipps.

16. März, 10–16 Uhr, Sportzentrum Heerenschürli: Gaelic Football Invitational Tournament, Kultur und Geschichte des Gälischen Fussballs und Hurlings (gratis).

17. März, 13–15 Uhr, Éirinn Irish Dance School: Tag der offenen Tür für Einsteiger/-innen (gratis).

17. März, 18 Uhr, Theater Rigiblick: «Der Lachs der Weisheit» – Liebesgeschichte aus Irland mit Musikbegleitung auf der «Uilleann Pipe» (Tickets: theater-rigiblick.ch).

Weitere Informationen:
www.ireland.com





Jugendliche zeigen ihre Filme

Die Schweizer Jugendfilmtage sind das grösste nationale Filmfestival, an dem hauptsächlich Filme von Jungfilmerinnen und Jungfilmern gezeigt werden. In fünf Kategorien messen sich Schul- und Jugendtrefffilme, freie Produktionen und Filme von Studentinnen und Studenten. Ergänzt wird der Wettbewerb durch ein vielfältiges Rahmenprogramm. Die Jugendfilmtage finden vom 13. bis 17. März 2024 im blue Cinema Abaton in Zürich statt. Mehr Informationen: jugendfilmtage.ch



Jugendfilmtage: Auszeichnung für junge Geflüchtete aus Glarus

Sendung: Rondo News



Fünf Flüchtende aus Afghanistan und der Ukraine, die nun im Kanton Glarus leben, erhielten eine Auszeichnung für ihren Film. Der Kurzfilm mit de Titel "Blöder Knopf" ist während einem Sommerferienprogramm entstanden.



Schaffhauser Fernsehen
8201 Schaffhausen
+41 52 633 34 11
<https://www.shf.ch/>

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV
Sendezeit: 18:00
Sprache: Deutsch

Grösse: 8.2 MB
Dauer: 00:00:25

Auftrag: 3018393
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 91314801
Ausschnitt Seite: 1/1

Schaffhauser Jugendfilmer holt zweiten Platz

Sendung: News

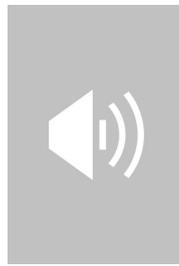


Der Schaffhauser Filmemacher Danilo Medakovic hat an den Schweizer Jugendfilmtagen den zweiten Platz in seiner Kategorie geholt.



Radio Munot
8201 Schaffhausen
052/ 633 44 11
www.radiomunot.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio
Sendezeit: 18:00
Sprache: Deutsch



Grösse: 0.3 MB
Dauer: 00:00:18



Auftrag: 3018393
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 91315432
Ausschnitt Seite: 1/1

Danilo Medakovic an den Schweizer Jugendfilmtagen ausgezeichnet

Sendung: Drei bis hei 18.00 - 19.00 / Info kompakt



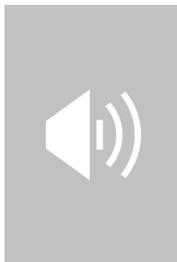
Der 15-jährige Schaffhauser hat sich mit seinem Film "From station to station" in seiner Alterskategorie auf den zweiten Platz gesetzt.



Regionalj.Bern/Freiburg/Wallis

Regionaljournal Bern Freiburg Wallis
3001 Bern
031/ 388 91 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio
Sendezeit: 12:03
Sprache: Dialekt



Grösse: 0.5 MB
Dauer: 00:00:31



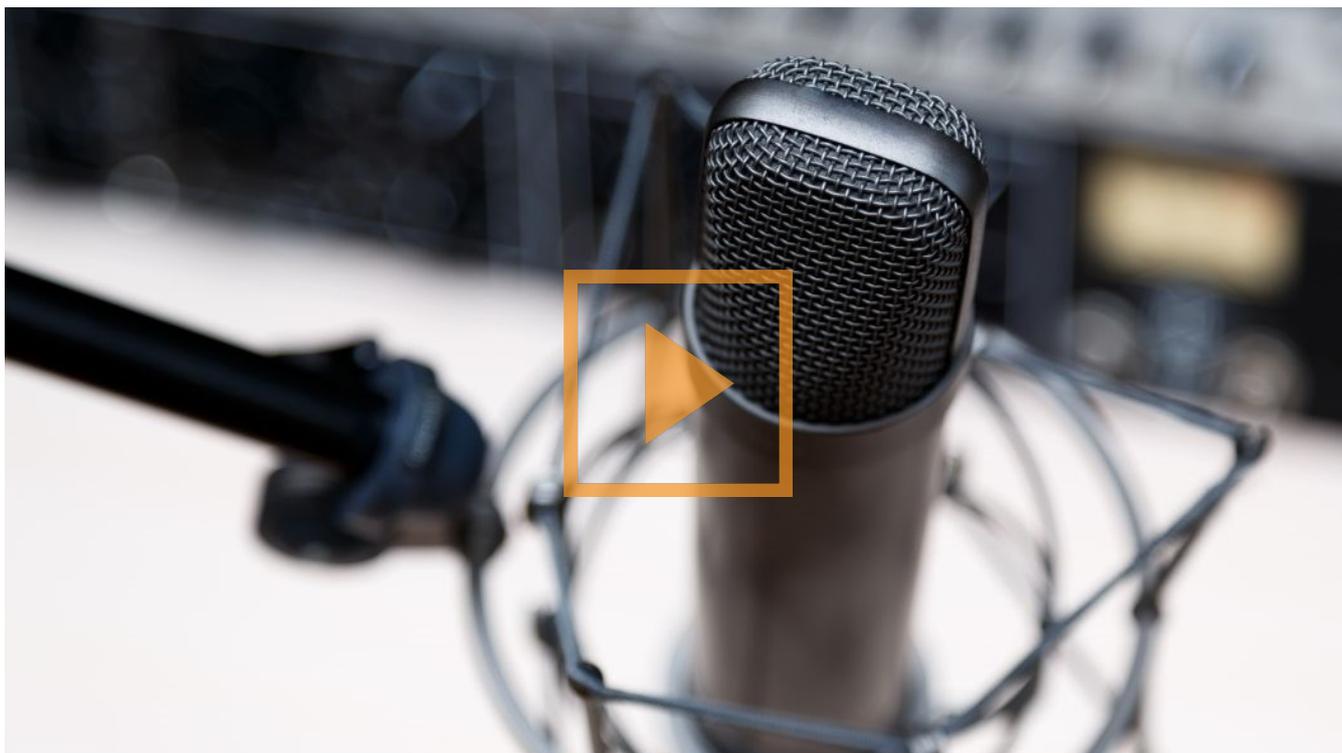
Auftrag: 3018393
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 91305220
Ausschnitt Seite: 1/1

Radio

An den Schweizer Jugendfilmtagen sind gestern die Preise vergeben worden

Sendung: Regjournal BE/FR/VS 12.03



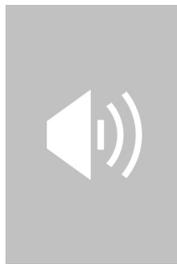
Der Preis für den besten Film in der Kategorie Produktionen von Kinder bis 12 geht an sechs Freiburger*innen



Radio SRF 4 NEWS

Radio SRF 4 NEWS
3000 Bern 14
031/ 388 91 11
<https://www.srf.ch/radio-srf-4-news>

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio
Sendezeit: 20:00
Sprache: Deutsch



Grösse: 0.4 MB
Dauer: 00:00:24



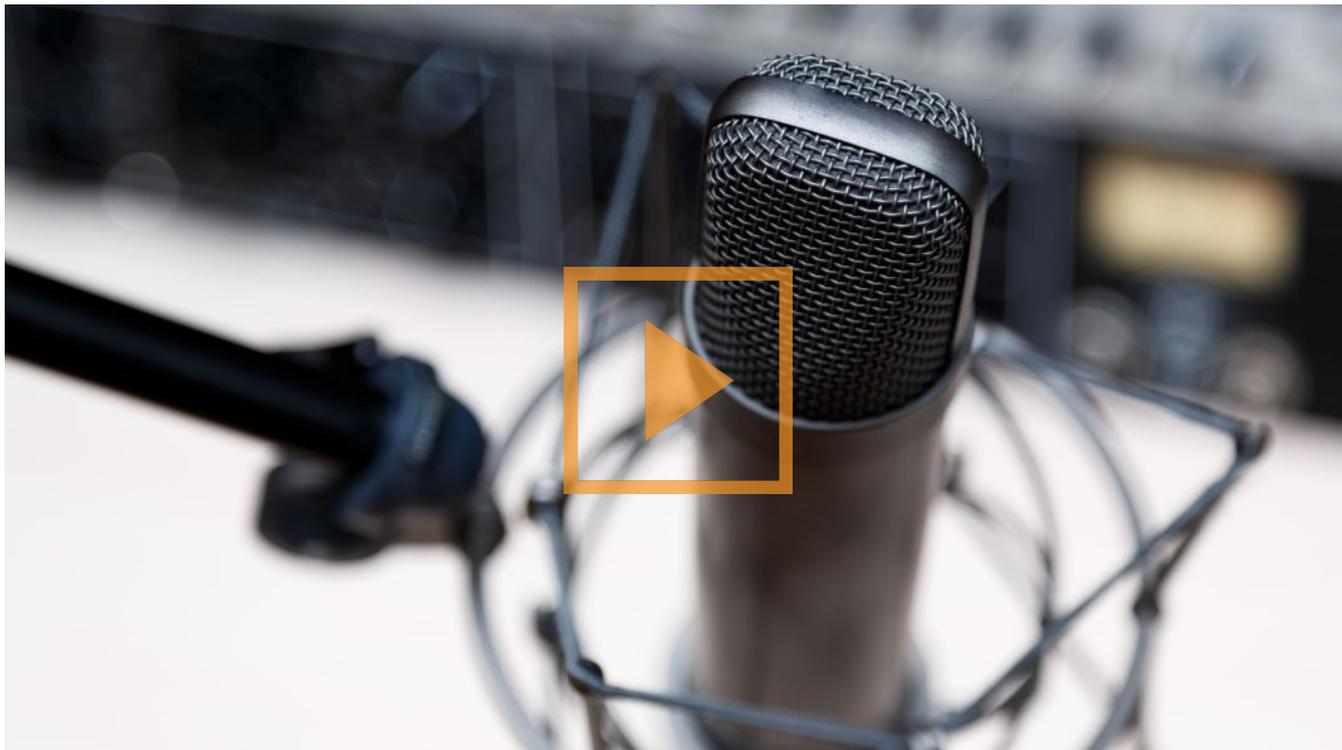
Auftrag: 3018393
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 91254842
Ausschnitt Seite: 1/1

Radio

In Zürich haben die 48. Schweizer Jugendfilmtage begonnen

Sendung: SRF 4 News 20.00 / 4x4 Podcast



Bis am Sonntag sind 48 Filme in fünf Wettbewerbskategorien zu sehen. Die Schweizer Jugendfilmtage sind das grösste nationale Filmfestival für Nachwuchstalente, über 3'000 Jugendliche sind beteiligt.



Radio Munot
8201 Schaffhausen
052/ 633 44 11
www.radiomunot.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio
Sendezeit: 18:00
Sprache: Deutsch



Grösse: 3.2 MB
Dauer: 00:03:29



Auftrag: 3018393
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 91173201
Ausschnitt Seite: 1/1

48. Schweizer Jugendfilmtage

Sendung: Drei bis hei 18.00 - 19.00 / Info kompakt



Zum 48. Mal finden im März die Schweizer Jugendfilmtage statt. Der 15-jährige Danilo Medakovic produzierte einen Film, der am Festival gezeigt wird.

Kommentar von Danilo Medakovic



Puppenspek beim Movie Day: Psychothriller gewinnt

Nervenkitzel und Überraschungsbesuch erwarteten die Besucher:innen beim 11. Movie Day. Talentierte Jungregisseur:innen zeigten ihre Werke, und Regie-Profis Andreas Müller und Florian Rexer feierten ebenfalls eine Premiere. (Lesedauer: ca. 5 Minuten)

25.03.2024, Judith Schuck

Es ist Samstag, der 23. März, und kurz vor der Preisverleihung für die besten Filme beim Movie Day. Einige Anwesende sind schon seit dem Vormittag dabei, wo die Filme der Kategorie A bis 16 Jahre liefen. Andere haben sich jetzt am Nachmittag dazugesellt, um die Wettbewerbsteilnahmen der Kategorie B von Filmemacher:innen zwischen 17 und 25 Jahren zu sichten. Von den 60 eingereichten Produktionen schafften es 17 in den Wettbewerb.

Während die Jury noch über der Bewertung brütet, leitet Moderator Cyrill Keller durch das Programm, führt noch ein Interview mit Jaden Bisnang und Noah Bernhard, den Machern des später mit dem Publikumspreis ausgezeichneten Films „Baptized By Fire“, oder erklärt das Filmquiz. Kurz vor 15.30 Uhr kündigt Keller noch einen Film an, der von früheren Festivalgewinnern produziert sei und Blockbusterqualität habe. Die Spannung im Saal steigt, ob der erwarteten Preisverleihung und dem, was sie gleich zu sehen bekommen werden. „Spiel's nochmals, Rapha“, heisst der Streifen; Regie und Produktion werden nicht bekannt gegeben.

Düstere Bar mit erstklassigem Pianisten

Die Handlung spielt in einer düsteren, schmierigen Bar. Die Bilder sind unklar, zum einen durch die vergilbten Farben, zum anderen durch die rauchige Atmosphäre. Es geht auf jeden Fall um einen Deal zwischen zwei zwielichtigen Gestalten. Auch der Barkeeper ist prominent in Szene gesetzt – ein eher ruppiger Wirt, der sich gerne in die Gespräche seiner Stammkundschaft einmischt und kein Blatt vor den Mund nimmt. Vom Barpianisten verlangt er „etwas Klassisches“, was dieser mit „Für Elise“ von Ludwig van Beethoven sofort umsetzt. Der Pianist wird zunächst nur von hinten und im Profil gezeigt, was zur Unschärfe, die in den Szenen vorherrscht, passt.

Als das Lied zu Ende ist, lobt der Barkeeper den Musiker für sein Können. Während er den Musiker wissen lässt, dass ein klassisches Stück zwischendurch eine richtige Wohltat sei, nähert sich die Kamera dem Pianisten von der Seite und zoomt auf sein Spiegelbild, sodass klar wird: Irgendetwas verändert sich an der einlullenden Stimmung. Der Barkeeper, nun in Grossaufnahme, spricht frontal in die Kamera: „Mir hat's gefallen. Was glotzt ihr so blöd? Du, mit dem Bart und den roten Bäckchen, was hörst du gerne?“

Es vergehen nur wenige Sekunden, bis eine Stimme aus dem Kinosaal antwortet: „Reggae!“ Der Barkeeper, in dem einige schon den Regisseur und Schauspieler Florian Rexer erkannt haben, ruft dem Pianisten zu: „Rapha, spiel Reggae für den Typen!“, und dieser gibt seine Pianoversion von Bob Marleys „No Woman No Cry“ zum Besten.

Wenn Film zum Live-Erlebnis wird

An dieser Stelle dürfte allen klar geworden sein, dass hier gerade die vierte Wand aufgebrochen wurde und der Darsteller auf der Kinoleinwand live mit den Anwesenden im Kinosaal in Austausch tritt. Wer ein bisschen aufgepasst hat, sieht auch Andreas Müller, der in der Barszene mitspielte, immer wieder mit Kamera im Saal umherlaufen. Andreas Müller und Florian Rexer gewannen 2023 mit ihrer Einreichung „Sijjuu“ den Publikumspreis von Ratartouille, der Projekt-Ausschreibung der Kulturstiftung Thurgau – nicht ganz unumstritten.

Aus den Kinoreihen dürfen noch weitere Musikwünsche geäussert werden, wobei Florian Rexer hier schon ein wenig eingreift und mal statt dem gewünschten Blues und Jazz „Last Christmas“ vorzieht. Auch Pink Floyd liegt ihm nicht so, dafür soll Rapha, den inzwischen vielleicht einige als den Thurgauer Pianisten Raphael Jost identifizieren konnten, Robbie Williams' „Angels“ spielen, bei dem Rexer auch ein wenig mitsingt, soweit der Text sitzt. Für die Rocker gibt's dann noch den Stones-Song „I Can't Get No Satisfaction“, und für „zwei ganz Kleine“ in der ersten Reihe, die Florian Rexer als Anna und Elsa bezeichnet, den Kindersong „Baby Shark“.



Eine der beiden wird später als die elfjährige Hauptdarstellerin Laura im Film „K.I.“ von Julian Schreiner den dritten Preis in der Kategorie A entgegennehmen. Julian Schreiner, der schon 2023 am Movie Day mit „Wiedersehen“ teilnahm, bekam dafür einige Monate später den Deutschen Jugendfilmpreis. Um die Reise durch die Welt der Musik abzurunden, leitet Raphael Jost mit der Titelmelodie von Star Wars wieder zum Film über.

„Siijuu“ will verschiedene Kulturformen verbinden

Auch wenn das Publikum eher verhalten auf die allererste „Siijuu“-Intervention reagiert, denn der Auftritt im Roxy Kino ist die Premiere für das Projekt von Andreas Müller und Florian Rexer, ist die Überraschung deutlich zu spüren. Um das Ganze aufzulösen, kommt Rexer jetzt in den Saal und erklärt den Zuschauer:innen, was sie hier gerade miterleben durften: Als wir alle in der Corona-Zeit via Bildschirme kommuniziert hätten, alles aber sehr ernsthaft ablief, habe ihn und Andreas Müller die Lust gepackt, das zu „cracken“. „Wir haben nach einem Format gesucht, mit dem wir verschiedene Kulturformen verbinden können“, erklärt Rexer. Durch die Live-Zuschaltung kann die Situation aufgelockert werden und räum- und genreübergreifend agiert werden.

„Wir sind sehr glücklich, dass das Zusammenspiel zwischen Technik und Schauspiel ohne grosse Pannen funktioniert hat“, sagt Andreas Müller zu dieser „Siijuu“-Premiere. Der Film war vorgedreht, aber für die Publikumsinteraktion ist Florian Rexer aus einem Studio oberhalb des Kinosaals zugeschaltet. Erschwerend kommt hinzu, dass sich Raphael Jost zum Zeitpunkt des Ereignisses in München bei einem Auftritt befindet.

Darum nutzt die Technik eine Auswahl von Jost eingespielten bekannten Musiktiteln. Dass dies wie live wirkt, hängt mit den professionellen Technikern wie Joel Reisinger zusammen. „Sie verstehen ihr Handwerk“, lobt Müller. Das Publikum sei überrascht, begeistert und gut unterhalten gewesen und habe dank dem grossartigen Thurgauer Jazzmusiker Raphael Jost verschiedene Musikstile kennengelernt, fasst er diese erste „Siijuu“-Intervention zusammen.

Für sein Lieblingskind entscheiden

Zurück zum Filmfestival, wo das Warten nun ein Ende hat. Jurymitglied und Filmemacher Marcel Gisler betont, wie schwierig die Bewertung war, bei so vielen unterschiedlichen, gut umgesetzten Filmen. Im Vergleich zu grossen Festivals hätten sie vielleicht noch objektiver bewerten können. „Wir hatten keinen Druck, es ging uns nur um Leistung, nicht um Namen.“

Edward Piccin, Schauspieler und ebenfalls Teil der Jury, betont, dass das Niveau mitunter sehr hoch war. „Es war, als müsse man sich für sein Lieblingskind entscheiden.“ Den ersten Platz in der Kategorie A erhält der Film „Henrietta“ von Aliza Sautter. Sie zeigte ihn bereits im vergangenen September beim Filmfest Zürich. Henrietta ist eine Schildkröte, die dem Mädchen Emilia hilft, über den Tod ihres Vaters hinwegzukommen.

In der Kategorie B gewinnt „Ninullë, Wiegenlied“. Die albanisch-schweizerische Produktion von Regisseur Adrian Asllani feierte im September 2023 beim Filmfestival in Pristina Premiere. Mit 15 Minuten schafft es der Film gerade noch im Rahmen der Mindestlänge zu bleiben. Dabei bleibt die Geschichte vom ersten bis zum letzten Bild spannend.

Erfrischend und witzig

In der Werkstatt eines Puppenmachers geht es nicht mit rechten Dingen zu. Sein fiebernder Sohn fürchtet sich vor dem König in Schwarz. Bedrohlich wirken die Gesichter der Porzellanpüppchen, die eigentlich Spielzeug sein müssten, so wie der Vater eigentlich Beschützer sein sollte. Asllani gelingt hier eine in Kamerabil, Drehbuch und Ton professionelle Umsetzung eines kurzen Psychothrillers, aus dem die Jury Freuds Psychoanalyse sprechen hört.

Das Jugendfilmfestival Movie Day im Roxy Kino in Romanshorn fand dieses Jahr zum 11. Mal statt. Obwohl es neben den länger etablierten nationalen Jugendfilmfestivals wie die Jugendfilmtage in Zürich oder den Upcoming Filmmakers, ehemals innerschweizer Jugendfilmtage, eher beschaulich ist, überzeugt die Qualität der



Einreichungen in den allermeisten Fällen.

Die Mischung von poetischen Animationen wie bei „Grabbing The Spider By The Horns“ von Lily Pellaud, die den Roxy Award erhielt, über witzig-kreative Drehbuchvariationen wie bei „Script Suppe“ von Ephraim Ehling und Annina Babotai ist sehr erfrischend.



Junge Talente mit ihren Auszeichnungen beim 11. Movie Day in Romanshorn | © Judith Schuck



Thurgau Kultur
8598 Bottighofen
071/ 420 90 00
<https://thurgaukultur.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby
UUpM: 11'500
Page Visits: 14'000

Auftrag: 3018393
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 91394712
Ausschnitt Seite: 4/5

News Websites



Florian Rexer als Barkeeper im Überraschungsfilm «Rapha, spiel noch mal!» Bild: Filmstill



Adrian Asllani, rechts, bei der Movie Day Preisverleihung. Bild: Judith Schuck



Die SchauspielerInnen von „Script Suppe“ nehmen den dritten Platz in Kategorie B entgegen. Bild: Judith Schuck



ZHdK Film «Die Photoautomatin» ausgezeichnet

Schweizer Jugendfilmtage 2024



Credits: Filmstill aus DIE PHOTOAUTOMATIN

Veröffentlicht am 25.03.2024

Autor:in Rowena Raths und Tina Tishev

Film

Gleich zwei Preise gehen an den ZHdK Film "Die Photoautomatin" an den 48. Schweizer Jugendfilmtagen. Dazu fand im Rahmen der Filmtage auch das Atelier-Schauspielführung das zusammen mit der ZHdK durchgeführt wurde, statt.

Der ZHdK Film DIE PHOTOAUTOMATIN von Bachelor Film Alumna Lisa Jödicke und Bachelor Film Student Elias Koller gewinnt gleich zwei Preise: Einmal den ZKB Publikumspreis in der Kategorie E, dotiert mit 1000.- Schweizer Franken. Die Kategorie E beinhaltet Produktionen von jungen Filmstudierende bis 30 Jahre, die eine Filmschule besuchen oder besucht haben.

Zum anderen gewinnt der Film den "Prix Röstigraben" dotiert mit 500.- Schweizer Franken, der in Partnerschaft mit dem Festival International du Film de Fribourg vergeben wird, um den Schweizer Filmnachwuchs zu fördern und zu unterstützen.

Atelier - Schauspielführung im Rahmen der Jugendfilmtage



Das erste Mal hat die ZHdK im Rahmen der Jugendfilmtage ein Atelier "Schauspielführung" in Zusammenarbeit mit Filmkids durchgeführt. Durch das Atelier geleitet hat ZHdK Master Regie Fiktion Studentin Stefania Burla . 12 Personen im Alter von 17 bis 20 Jahren haben am Atelier teilgenommen und einen ersten Einblick erhalten, was es heisst, eine geschriebene Szene einzustudieren und auf einem kleinen Set mit Kamera zusammen mit Schauspielenden umzusetzen.

Die 48. Ausgabe der Schweizer Jugendfilmtage hat vom 13. bis zum 17. März in Zürich stattgefunden.





Cinéma: De jeunes Fribourgeois primés à Zurich

Publié aujourd'hui

Une équipe de jeunes cinéastes amateurs fribourgeois a remporté le 1er prix du Festival Ciné Jeunesse Suisse à Zurich.

Nicole Rüttimann

De jeunes Fribourgeois viennent de remporter le 1er prix du Festival Ciné Jeunesse Suisse avec leur film, *Infauge*. Ils concourraient dans la catégorie réservée aux moins de 12 ans – individus, groupes, jeunes encadrés par des adultes. Les auteurs du court-métrage réalisé en septembre 2023 dans le cadre de la Semaine Teeloge, se sont vus remettre leur prix lors d'une cérémonie ce 17 mars à Zurich.

L'initiative est partie de Benoît Gisler, musicien professionnel fribourgeois. Il a proposé à ses trois enfants et cinq de leurs amis, âgés de 5 à 11 ans, de participer à cette semaine, organisée par la télévision du quartier de l'Age à Fribourg. Le concept: tout intéressé est invité à réaliser, seul ou en groupe, un clip vidéo sur un sujet libre. Le matériel technique est fourni. (LL, 6.9.22).

«Toutes les idées sont venues d'eux! J'ai juste fait le montage et aidé à concrétiser des choses», assure Benoît Gisler. Eloi Perler Gisler, Péma Janon Feuz, Lilith Perler Gisler, Dimitri Bühlmann, Ryo Führer, Nima Perler Gisler, Iléa Grolimund, Gabriel Grolimund, ont opté pour une forme de journal télévisé «permettant de rassembler les idées de chacun». Le tout réalisé «sans budget, avec le matériel caméra de Teeloge, puis un montage sur ordinateur. Le tournage s'est fait au terrain Derrière-les-Jardins, sauf une prise de vue du cirque Aléas, à la Poya».

Le projet fini, un membre de Teeloge leur suggère de l'envoyer au festival, relate Benoît Gisler. L'équipe tombe des nues: «On ne s'attendait pas à gagner un prix, encore moins le 1er! Les enfants ont éclaté de joie à l'annonce du résultat. Dans le train de retour de Zurich, nous avons fêté avec du champagne sans alcool et des muffins!»

Melinda Müller, responsable médias pour le Festival Ciné Jeunesse, cite les louanges du jury professionnel: *Infauge* a été élu «pour son humour pétillant, son imaginaire foisonnant, le regard irrévérencieux et poétique qu'il porte sur le monde des adultes, son ingéniosité en matière de trucages, la beauté de l'énergie collective sur laquelle il repose car nous rêvons tous de voir un téléjournal où l'arrivée d'un cirque en ville et l'atterrissage d'un joueur de football dans un stade font les gros titres.»

Et d'assurer qu'il s'agit du «plus grand festival du 7e art pour jeunes réalisateurs et réalisatrices de Suisse», fondé en 1976. «La compétition de courts-métrages – maximum 25 minutes – en est la manifestation clé: plus de 3000 jeunes participent chaque année dans cinq catégories».

3000

Le nombre de participants au Festival Ciné Jeunesse Suisse



Online-Ausgabe

La Liberté
1700 Fribourg
026/ 426 44 11
<https://laliberte.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 700'000
Page Visits: 1'900'000



Web Ansicht



Auftrag: 3018393
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 91380003
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites



Jugendfilmtage: Auszeichnung für junge Geflüchtete aus Glarus

20. März 2024



Fünf Flüchtlinge haben einen Film produziert und dafür an den Jugendfilmtagen in Zürich eine Ehrung erhalten • Foto: zvg

Koordinationsstelle Integration Flüchtlinge • Der in Glarus von fünf jungen Geflüchteten gedrehte Kurzfilm «Blöder Knopf» wurde an den Schweizer Jugendfilmtage 2024 speziell gewürdigt.

Der dreiminütige Kurzfilm mit dem Titel «Blöder Knopf» entstand im Rahmen des Sommerferienprogramms der Koordinationsstelle Integration Flüchtlinge im Kanton Glarus. Das von fünf jungen Geflüchteten aus Afghanistan und der Ukraine erarbeitete Werk wurde kürzlich zum Abschluss der 48. Jugendfilmtage in Zürich mit einer «Special Mention» gewürdigt, einer besonderen Erwähnung.

In der Begründung der Jury heisst es unter anderem: « Menschen mit Fluchtgeschichten sind davon traumatisiert, und umso mehr hat uns beeindruckt, mit welcher Resilienz, Leichtigkeit und welchem Augenzwinkern die fünf Filmemacherinnen und -macher das Gefühl des Ausgeliefertseins und der Ohnmacht gegenüber autoritären Regimen erzählerisch auf den Punkt bringen. » Die Geschichte sei einfach, eindringlich und hinterlasse trotz und wegen ihrer Komik ein mulmiges Gefühl. Die Gefahr, die von all den «blöden Knöpfen» auf dieser Welt ausgehe, sei gross. Die Jury sagt in ihrer Würdigung weiter:

Wie es gelingen kann, daran nicht zu verzweifeln, haben uns Alina, Erfan, Ehsan, Mustafa und Mohibullah vorgemacht

Die Schweizer Jugendfilmtage sind nach eigenen Angaben das grösste nationale Filmfestival für Nachwuchstalente. Über 3000 Jugendliche sind jedes Jahr am Festival beteiligt.



Die jugendlichen Filmemachenden werden auf der grossen Bühne in einem Zürcher Kino gewürdigt • Foto: zvg



Der Wettbewerbsfilm «Blöder Knopf» für die Jugendfilmtage in Zürich wurde mit Flüchtlingen im Soldenhoffsaal in Glarus gedreht • Foto: zvg



Kanton Glarus

Kanton Glarus
8750 Glarus
055/ 646 6111
<https://www.gl.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen



Auftrag: 3018393
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 91342599
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites

Special Mention: Blöder Knopf

Regie: Alina Nazaryshyna, Erfan Alkozay, Ehsan Alkozay, Mustafa Corak, Mohibullah Mohammadi (Glarus)

Die besondere Erwähnung der Jury im Wortlaut:

«Eine Gruppe von jungen Menschen verschiedener Nationalitäten mit unterschiedlichen Sprachen finden sich für ein paar Stunden zusammen und erzählen eine Geschichte über einen irren Diktator, der den Überblick verliert. Leider eine Realität, die uns zurzeit alle zu beschäftigen hat. Menschen mit Flüchtlingsgeschichten sind traumatisiert und umso mehr hat uns beeindruckt, mit welcher Resilienz, Leichtigkeit und welchem Augenzwinkern die fünf Filmemachenden das Gefühl des Ausgeliefertseins und der Ohnmacht gegenüber autoritären Regimes erzählerisch auf den Punkt bringen. Wir haben eine grosse Lust am gemeinsamen Gestalten gespürt. Die Geschichte ist einfach, eindringlich und hinterlässt trotz und wegen ihrer Komik ein mulmiges Gefühl. Die Gefahr, die von all den blöden Knöpfen auf dieser Welt ausgeht, ist gross. Wie es gelingen kann, daran nicht zu verzweifeln, haben uns Alina, Erfan, Ehsan, Mustafa und Mohibullah vorgemacht. Die Jury bedankt sich dafür und gratuliert sie.»



Sexuelle Gewalt

«Ein Film, mit welchem sich viele identifizieren können»: Eine Toggenburgerin gewinnt einen Preis an den Jugendfilmtagen

Zusammen mit einer Freundin drehte Zoé Kugler einen Kurzfilm über sexuelle Gewalt und berührt damit ein Publikum in ganz Europa. Doch der Entstehungsprozess war anspruchsvoll.

2024-03-19, Yasmin Stamm

Am vergangenen Sonntag hat der Film «Secure» einen Publikumspreis der Schweizer Jugendfilmtage gewonnen. Gedreht wurde er von Zoé Kugler. Die 28-Jährige Filmstudentin, aufgewachsen in Lichtensteig und Wattwil, führte die Co-Regie. Der Kurzfilm behandelt das Thema der sexualisierten Gewalt.

«Es ist ein Film, mit dem sich leider viele Menschen identifizieren können», sagt Kugler. So auch ihre Freundin und Co-Regisseurin Jana Dünner, welche persönliche Erfahrungen in das Projekt einbrachte.

Ein emotional schwieriges Thema

Der Film basiert auf der Diplomarbeit von Dünner. Die Tänzerin studierte eine Choreografie ein, welche wegen der Pandemie nicht vor Publikum aufgeführt werden konnte. So kam das Regie-Duo auf die Idee mit dem Film.

Erzählt wird anhand von Tanz, Musik und einem selbst verfassten Gedicht. Vier Frauen wirbeln durchs Bild. Ihre Blicke sind ängstlich und verstört. Sie rennen, scheinen flüchten und sich wehren zu wollen. Eine Stimme erzählt von der Erfahrung eines sexuellen Missbrauches.

Es fühlt sich alles sehr experimentell und intuitiv an. Genau so sei aber auch der Schnitt-Prozess gewesen. Normalerweise werde zuerst ein Konzept erstellt und basierend auf diesem wird gefilmt und geschnitten. Im Fall von Zoé Kugler und Jana Dünner sah das ganz anders aus. «Wir hatten zuerst nur den Tanz, welchen wir aufnahmen», so Kugler. Doch die Aufnahme alleine schien ihnen zu eintönig.

«Wir wollten mehr als nur die Aufnahme eines Tanzes. Daher schnitten wir die gesamte Choreografie auseinander.» Schlussschnitte wurden an den Anfang gestellt und umgekehrt. So entstand eine komplett neue Choreografie.

Es musste eine neue Musik passend zum Film komponiert werden und auch das Gedicht sei nun anders als ursprünglich. «Das Schneiden hat unglaublich viel Zeit beansprucht, weil wir so viel ausprobiert haben», so Kugler. Doch das Endprodukt sei zufriedenstellend.

Ebenfalls sehr emotional schwierig sei das Thema gewesen. «Es ist sehr schwierig, sich stundenlang mit einer so düsteren Geschichte auseinanderzusetzen, ohne die Hoffnung in die Zukunft zu verlieren.»

Deswegen habe Kugler fast nie alleine geschnitten. «Jana Dünner und ich haben uns immer getroffen und haben vor sowie auch nach dem Schnitt oft noch stundenlang geredet.» Danach machten sie immer einige Wochen Pause, bevor sie eine weitere Schnittsession in Angriff nahmen.

Düstere Filme mit positiver Nachricht

«Secure» war Kuglers erstes Filmprojekt, welches schon auf diversen Filmfestivals zu sehen war. Im Verlauf des Jahres sollen noch zwei weitere ihrer Filme folgen. Wie auch bei «Secure» sind die Themen von Kuglers starkem Sinn für soziale Gerechtigkeit geprägt.

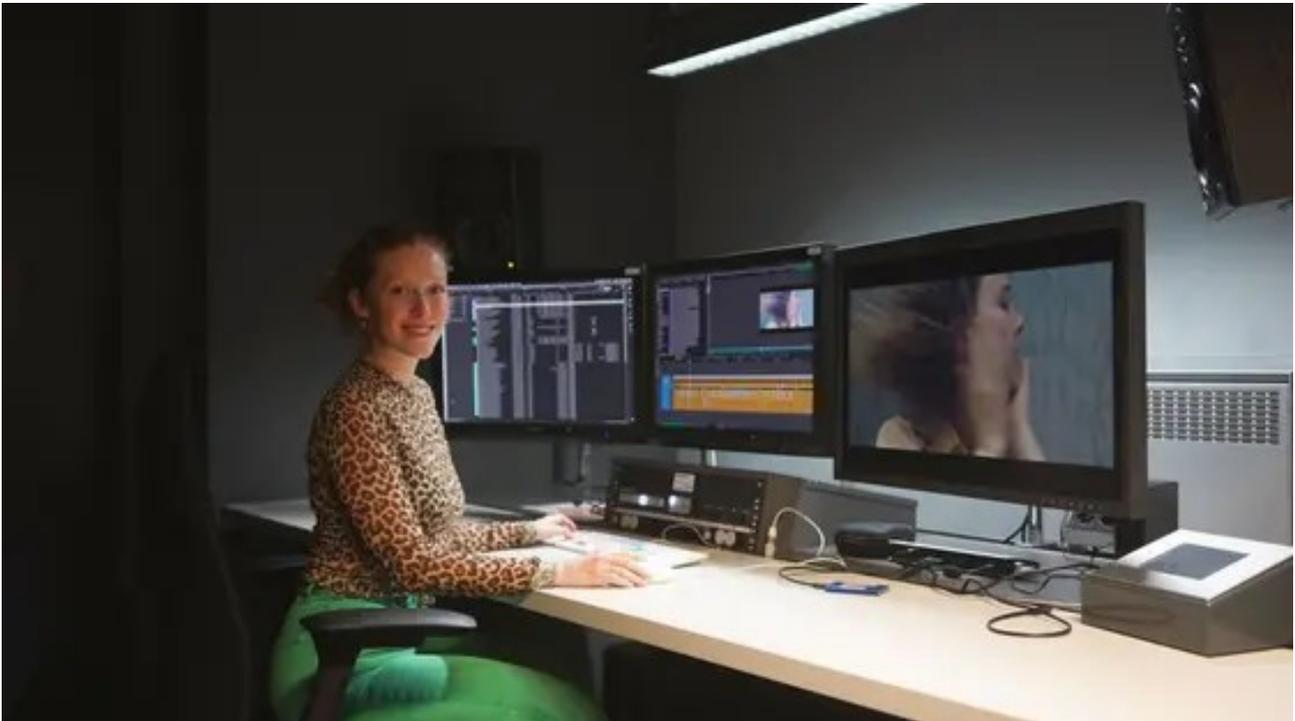
«Es sind meist Themen, die mich und meine Generation beschäftigen», so Kugler. In ihrer Freizeit engagiert sie sich



in verschiedenen Bereichen für ökologische und soziale Nachhaltigkeit. «Dieses Engagement beeinflusst mein künstlerisches Schaffen sehr.»

Auch wenn Kugler oft Filme mit düsteren Themen dreht, möchte sie ihre Filme immer mit einer aufbauenden Nachricht enden. «Es ist immer eine Herausforderung, ein positives Ende zu machen, ohne dass es kitschig ist.»

«Ich bin ein emotionaler und sensibler Mensch und das widerspiegelt sich oft in meiner Kunst», sagt Kugler. Gelernt hat sie ursprünglich Grafikerin in St.Gallen. Doch Kunst sei für sie sehr fluid. Um neue Erfahrung zu sammeln, begab sie sich erst vor kurzem für ein Austauschjahr nach Ecuador, wo sie an einer Kunstuniversität neue Perspektiven gewinnen konnte: «Ich freue mich immer, Neues lernen zu können und andere Aspekte in die Kunst einfließen zu lassen.»



Die Filmmacherin Zoé Kugler beim Schnitt des Kurzfilmes «Secure». Bild: zvg
Bild: zvg



Web Ansicht



Auftrag: 3018393
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 91327848
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



Ein Screenshot aus dem des Kurzfilm. Bild: zvg
Bild: zvg



Zoé Kugler während den Dreharbeiten des Kurzfilmes . Bild: zvg
Bild: zvg



DIE GEWINNERINNEN UND GEWINNER DER 48. SCHWEIZER JUGENDFILMTAGE 2024

17.03.2024

Die 48. Schweizer Jugendfilmtage gingen am Sonntag zu Ende. Die Jugendfilmtage sind das grösste nationale Filmfestival, an dem hauptsächlich Filme von jungen Filmschaffenden gezeigt werden. Kernstück ist der Kurzfilmwettbewerb: In fünf Kategorien messen sich Schul- und Jugendtreff-Filme, freie Produktionen und Filme von Filmstudierenden. Über 3'000 Jugendliche sind jedes Jahr am Festival beteiligt. Insgesamt wurden dieses Jahr 21 Filme in fünf Alterskategorien ausgezeichnet, die Preise in der Höhe von total 17'000 Franken erhielten. In jeder der Kategorien wurde auch ein Publikumspreis verliehen.

17.03.2024

Kategorie A (bis 12 J.):

1. Infauge

Regie: Eloi Perler Gisler, Péma Janon Feuz, Lilith Perler Gisler, Dimitri Bühlmann, Ryo Führer, Nima Perler Gisler (Fribourg)

2. Die Augenfalle

Regie: Linus Spiegel (Zürich)

3. La Malédiction des Cornichons

Regie: Classe 6FR331 Isabelle Tomaz-Duarte (Neuchâtel)

ZKB-Publikumspreis:

The 6 Dimensions of Christmas

Regie: Sarah von Allmen und Liam Kunz (Solothurn)

KATEGORIE B (Bis 16 J.):

1. MIAU

Regie: Lina Wegmann (Aargau)

2. from station to station

Regie: Danilo Medakovic (Schaffhausen)

3. SWAP

Regie: Tess Fescia, Kaycie Gontran, Clarisse Varanne (Vaud)

ZKB-Publikumspreis:

Zwei Filme haben dieselbe Anzahl Stimmen vom Publikum erhalten, und somit gibt es zwei Filme, die gewonnen haben:

Der Hinweis



Regie: Matteo Kappeler (Luzern)

Der Sturm

Regie: Aino Tschander, Ambroise Schmid, Anna Werner, Dean Federer, Fadri Lüchinger, János Horvath, Larina Wildi, Leon Burian, Luna Moana Pearl Zimmermann, Ritu Bonthala, Shayna Spirig, Tim Meier (Zürich)

Kategorie C (bis 19 J.):

1. the dance of becoming a woman

Regie: Ronja Lina Riklin (Zürich)

2. Im Park – Biz bewiise muesch dich

Regie: Rubie Sturm (Zürich)

3. Rainy Night

Regie: Lucia Terzaghi (Ticino)

Die Gewinner*in dieser Kategorie hat zusätzlich die Chance erhalten, den Festivaltrailer für die 49. Schweizer Jugendfilmtage zu produzieren.

ZKB-Publikumspreis:

Im Park – Biz bewiise muesch dich.

Regie: Rubie Sturm (Zürich)

Kategorie D (zwischen 20 und 25 J.):

1. ein einzelnes Haar

Regie: Flamur Blakaj & Minda Deol (Bern)

2. Aminata

Regie: Djibril Vuille (Zürich)

3. Les Collines de Sel

Regie: Alexandre Schild (Genève)

ZKB-Publikumspreis:

seCURE

Regie: Jana Dünner & Zoé Kugler (Zürich)

Kategorie E (bis 30 J.):



1. Sarebbe Statu

Regie: Ella Rocca (Luzern)HSLU video

2. Amorammar

Regie: Daniel Perez Valderrama (Ticino)ECAM Madrid

3. Crevette

Regie: Elina Huber, Noémi Knobil, Jill Vágner, Sven Bachmann (Zürich)HSLU animation

Die Gewinner*in dieser Kategorie ist zusätzlich eingeladen, nächstes Jahr an den 49. Schweizer Jugendfilmtagen Teil der Wettbewerbsjury sein.

ZKB-Publikumspreis:

Die Photoautomatin

Regie: Elias Koller & Lisa Jödicke (St. Gallen)ZhDK

Special Mention

Blöder Knopf

Regie: Alina Nazaryshyna, Erfan Alkozay, Ehsan Alkozay, Mustafa Corak, Mohibullah Mohammadi (Glarus)

Goldenes Bergli

Goldenes Bergli für den Besten Animationsfilm:

Bella und die Tiere

Regie: Die Kinder der Primarklasse 4e aus Muttenz BL (Basel Landschaft)

Prix Röstigraben

Prix Röstigraben in Partnerschaft mit FIFF:

Die Photoautomatin

Regie: Elias Koller & Lisa Jödicke (St. Gallen)

"Klappe Auf!"

"Klappe Auf!" Pitchingwettbewerb:

Bianca Zollinger (Zürich)

Die Gewinner*in dieses Preises wird den Eröffnungsfilm für die 49. Schweizer Jugendfilmtage produzieren. ---



Büro dlb
3011 Bern

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

<https://www.ch-cultura.ch/>

Page Visits: 37'000

Auftrag: 3018393
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 91298967
Ausschnitt Seite: 4/4

News Websites

Quelle / Mehr:

<https://jugendfilmtage.ch/gewinnerinnen-48-schweizer-jugendfilmtage/>

Kontakt:

<https://jugendfilmtage.ch/>

#48SchweizerJugendfilmtage #SchweizerJugendfilmtage2024 #CHcultura @CHculturaCH Δcultura cultura+





Frapp
1752 Villars-sur-Glâne

<https://frapp.ch/de>

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 130'000
Page Visits: 1'012'700



Auftrag: 3018393
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 91298962
Ausschnitt Seite: 1/1

News Websites

Film

21 Jugendfilme ausgezeichnet

Zum Abschluss der 48. Jugendfilmtage sind 21 Filme in fünf Alterskategorien ausgezeichnet worden. Sie erhielten Preise in Höhe von insgesamt 17'000 Franken. In jeder Kategorie wurde ausserdem ein Publikumspreis verliehen.

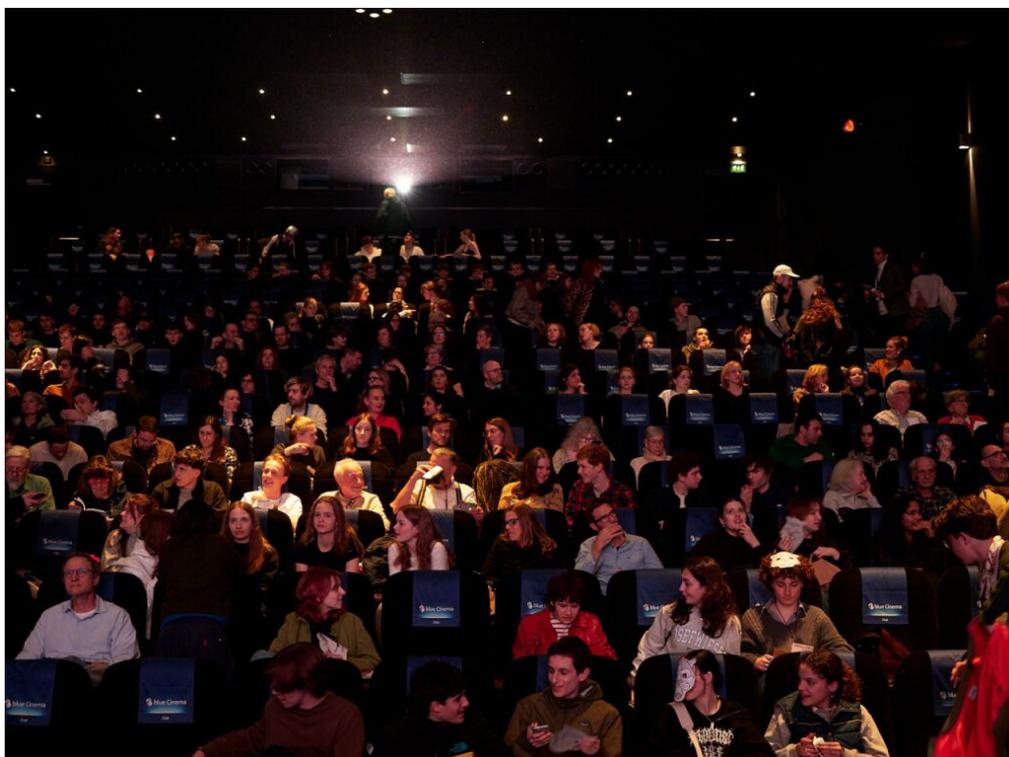
17. März 2024, SDA

In der Kategorie A für Produktionen von Kindern und Jugendlichen bis 12 Jahre gewann der Film "Infauge" von sechs jungen Freiburgerinnen und Freiburgern, wie die Jugendfilmtage am Sonntagabend mitteilten. In der Kategorie B für Filme von Jugendlichen bis 16 Jahre siegte "MIAU" der Aargauerin Lina Wegmann.

Den ersten Preis in der Kategorie C für Produktionen von Jugendlichen bis 19 Jahre holte sich die Zürcherin Ronja Lina Riklin mit ihrem Film "the dance of becoming a woman". In der Kategorie D für junge Erwachsene zwischen 20 und 25 Jahren überzeugte der Film "ein einzelnes Haar von Flamur Blakaj und Minda Deol die Jury am meisten.

Und in der Kategorie E für Produktionen von jungen Filmstudierenden bis 30 Jahre obsiegte "Sarebbe Statu" von Ella Rocca aus Luzern. Sie kann im nächsten Jahr ausserdem in der Wettbewerbsjury Einsitz nehmen. Der Film "Klappe Auf" der Zürcherin Bianca Zollinger gewann den Pitchingwettbewerb. Sie kann damit den Eröffnungsfilm für die 49. Jugendfilmtage produzieren.

Die Schweizer Jugendfilmtage sind nach eigenen Angaben das grösste nationale Filmfestival für Nachwuchstalente. Jedes Jahr seien über 2000 Jugendliche an den Filmen beteiligt. Rund 50 davon würden dann an den Jugendfilmtagen gezeigt und ausgezeichnet.



Die Schweizer Jugendfilmtage fanden vom 13. bis am 17. März statt.



Web Ansicht

Auftrag: 3018393
Themen-Nr.: 832.026Referenz: 91298969
Ausschnitt Seite: 1/1

News Websites

Der Mini-Oscar geht ins Auquartier

17.03.2024, Fahrettin Calislar

In der Kategorie «Produktion von Kindern und Jugendlichen bis zwölf Jahre» der Schweizer Jugendfilmtage gewann ein Beitrag aus Freiburg einen Preis.

Gleich zwei Filmgruppen aus der Stadt Freiburg waren mit ihren Kurzfilmen an den 48. Schweizer Jugendfilmtagen in Zürich angetreten. Seit Sonntagabend weiss das Team, das hinter dem Beitrag «Infauge» steht, dass es die Kategorie «Produktion von Kindern und Jugendlichen bis zwölf Jahre» gewonnen hat. Im Fünf-Minuten-Film über eine fiktive Nachrichtensendung – «Infauge» setzt sich aus Info und dem Namen des Auquartiers zusammen – vermischen Eloi Perler Gisler, Péma Janon, Lilith Perler Gisler, Dimitri Bühlmann, Ryo Fuhrer, Nima Perler Gisler, Ilea Grollimund und Gabriel Grollimund unterschiedlichste Elemente zu einem abenteuerlichen Streifen.

Über 3000 Jugendliche beteiligen sich jedes Jahr am grössten Nachwuchs-Filmfestival des Landes.





Online-Ausgabe

Radio Sunshine
6343 Rotkreuz
041/ 798 88 88
<https://sunshine.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 11'112
Page Visits: 25'620



Auftrag: 3018393
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 91298964
Ausschnitt Seite: 1/1

News Websites

Film

21 Filme an der Schweizer Jugendfilmtagen ausgezeichnet

Zum Abschluss der 48. Jugendfilmtage sind 21 Filme in fünf Alterskategorien ausgezeichnet worden. Sie erhielten Preise in Höhe von insgesamt 17'000 Franken. In jeder Kategorie wurde ausserdem ein Publikumspreis verliehen.

2024-03-17, Quelle:
sda

In der Kategorie A für Produktionen von Kindern und Jugendlichen bis 12 Jahre gewann der Film «Infauge» von sechs jungen Freiburgerinnen und Freiburgern, wie die Jugendfilmtage am Sonntagabend mitteilten. In der Kategorie B für Filme von Jugendlichen bis 16 Jahre siegte «MIAU» der Aargauerin Lina Wegmann.

Den ersten Preis in der Kategorie C für Produktionen von Jugendlichen bis 19 Jahre holte sich die Zürcherin Ronja Lina Riklin mit ihrem Film «the dance of becoming a woman». In der Kategorie D für junge Erwachsene zwischen 20 und 25 Jahren überzeugte der Film "ein einzelnes Haar von Flamur Blakaj und Minda Deol die Jury am meisten.

Und in der Kategorie E für Produktionen von jungen Filmstudierenden bis 30 Jahre obsiegte «Sarebbe Statu» von Ella Rocca aus Luzern. Sie kann im nächsten Jahr ausserdem in der Wettbewerbsjury Einsitz nehmen. Der Film «Klappe Auf» der Zürcherin Bianca Zollinger gewann den Pitchingwettbewerb. Sie kann damit den Eröffnungsfilm für die 49. Jugendfilmtage produzieren.

Die Schweizer Jugendfilmtage sind nach eigenen Angaben das grösste nationale Filmfestival für Nachwuchstalente. Jedes Jahr seien über 2000 Jugendliche an den Filmen beteiligt. Rund 50 davon würden dann an den Jugendfilmtagen gezeigt und ausgezeichnet.



Die Schweizer Jugendfilmtage fanden vom 13. bis am 17. März statt. © Quelle: Schweizer Jugendfilmtage



Filmemacherin aus Winterthur

Ihre Idee entstand bei einer Portion Pommes

Im zarten Alter von 19 Jahren hat die Winterthurerin Lisa Jödicke den Kurzfilm «Die Photoautomatin» gedreht. Jetzt läuft er an den Jugendfilmtagen in Zürich.

Publiziert heute um 11:18 Uhr, Zoé Richardet

In einem rot tapezierten Kämmerlein sitzt eine junge Frau in aufrechter Haltung und wartet. Vor ihr auf dem Boden: eine Zahnbürste, ein Teesieb, einige Bücher und eine orange Uhr. 9.44 Uhr zeigt sie an. Die Frau ist eine «Photoautomatin», ihr Zuhause und Arbeitsplatz befindet sich hinter der Wand eines alten Fotoautomaten. Jeden Tag schießt sie Fotos von Zungenrausstreckenden, Küssenden oder Lachenden.

Hinter dieser Szene steckt ein Gedankenexperiment der inzwischen 22-jährigen Winterthurerin Lisa Jödicke und ihres Kollegen Elias Koller. Die Inspiration flog ihnen damals beim Pommes-Essen zu. Sie seien währenddessen an einem der zwei Fotoautomaten aus den 70er-Jahren vorbeigegangen, die heute noch in Zürich stehen. «Und plötzlich dachten wir uns: Wir könnten doch einen Kurzfilm zu einem Fotoautomaten machen», erinnert sich Lisa Jödicke.

«Die Photoautomatin» läuft an den Jugendfilmtagen

Nahezu im Alleingang realisierten die zwei jungen Filmschaffenden ihren Kurzfilm «Die Photoautomatin». Das Drehbuch stammt von ihnen, und auch Regie, Kamera, Schnitt und Soundeffekte übernahmen sie selbst. Das Resultat ihrer Arbeit sind sorgfältig orchestrierte zehn Filmminuten, die richtig gute Laune machen.

Ein bisschen fühlt man sich an den Grossmeister Wes Anderson erinnert: Die Bilder sind farblich abgestimmt und häufig symmetrisch geordnet. Der Blick zeugt von grosser Liebe zum Detail und für die Eigenheiten jedes einzelnen Menschen.

Nun ist der Kurzfilm diesen Samstag im Rahmen der Jugendfilmtage im Kino Abaton zu sehen. Es ist eines von drei Festivals, die den Film in ihr Programm aufnahmen. «Er lief bereits in Mexiko und an einem nischigen Festival in den USA, wo wir sogar den Publikumspreis gewonnen haben», erzählt Lisa Jödicke.

Anwesend waren die beiden Filmschaffenden bei keinem der Festivals im Ausland. Somit ist die Filmvorführung an den Jugendfilmtagen die erste, bei der Lisa Jödicke sieht, wie ein Publikum von Fremden auf «Die Photoautomatin» reagiert. «Die müssen im Gegensatz zu den eigenen Eltern ja nicht sagen «He, das hast du super gemacht», lacht sie.

Alles begann mit gestohlenen Portemonnaies

Jödicke Eltern kommen schon lange in den Genuss von Filmen ihrer Tochter. Bereits mit zehn Jahren filmte diese mit den Geschwistern und Nachbarskindern Krimis. Meistens in den Ferien, wie sie sich erinnert. «In unseren Geschichten wurden Portemonnaies gestohlen oder Menschen entführt.»

Die Freude am Film überdauerte, und so schrieb Lisa Jödicke als Maturaarbeit an der Kantonsschule im Rychenberg ein 90-seitiges Science-Fiction-Drehbuch, von dem sie einige Szenen sogar verfilmte. Spätestens da war für sie klar, dass sie auch beruflich in Richtung Filmschaffen streben wollte.

Sie ergatterte ein Praktikum bei der renommierten Filmproduktionsfirma Dschoint Ventschr, die in den 90er-Jahren von einem ungestümen Trio von Filmschaffenden – darunter Samir – gegründet wurde. Ihr Aufgabenbereich: die Postproduktion. Dort schnitt sie Trailer fürs neu aufbereitete Œuvre von Regisseur Alexander J. Seiler oder fügte zur Doku «The Mies van der Rohes» Untertitel hinzu.



Der Kurzfilm entstand an der ZHDK

Danach schaffte Lisa Jödicke als eine von vierzehn die Aufnahme in den Filmstudiengang an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHDK). Dort entstand auch das Projekt «Die Photoautomatin», das ursprünglich lediglich als Leistungsnachweis für die Schule gedacht war.

Hier wird Inhalt angezeigt, der zusätzliche Cookies setzt.

An dieser Stelle finden Sie einen ergänzenden externen Inhalt. Falls Sie damit einverstanden sind, dass Cookies von externen Anbietern gesetzt und dadurch personenbezogene Daten an externe Anbieter übermittelt werden, können Sie alle Cookies zulassen und externe Inhalte direkt anzeigen.

Jödicke und ihr Studienkollege Elias Koller beschäftigten sich allerdings weiter damit. Insgesamt hätten sie ungefähr zwei Jahre daran geschnitten, rechnet Jödicke nach, und das habe dem Film sehr gutgetan. Sie drehten sogar eine Szene nach, die im vorhandenen Filmmaterial fehlte. «Wir hatten wirklich lange Freude an unserer Idee», sagt sie.

Jetzt wünscht sich Jödicke, dass sie diese Freude ans Publikum an den Jugendfilmtagen weitergeben können. «Ich hoffe, dass gelacht wird», sagt sie. Denn im Film steckt auch viel charmante Komik. Das möge sie gerne, sagt Jödicke, als Zuschauerin und als Filmemacherin. «Es gibt vieles auf der Welt, das nicht lustig ist. Da sind amüsante Filme ein guter Rückzugsort.»

«Die Photoautomatin» läuft am Sa 16.3. um 20.30 Uhr im Kino Abaton (Heinrichstrasse 269, Zürich).



Lisa Jödicke's Film handelt von einem Fotoautomaten. Foto: Madeleine Schoder



Die «Photoautomatin» in ihren eigenen vier Wänden.Foto: PD



Er steht im Zentrum von Lisa Jödickes Kurzfilm: Der Retro-Fotoautomat auf dem Kanzleiareal in Zürich.Foto: PD



451° F Filmportal
8037 Zürich

<https://www.451.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby
UUpM: 11'944
Page Visits: 27'535

Auftrag: 3018393
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 91226269
Ausschnitt Seite: 1/1

News Websites

Schweizer Jugendfilmtage Eröffnung



Eden Cinema Abstell
jugendfilmtage.ch



von: Jugendfilmtage; aufgeschaltet am 08.03.2024 12:52

Wir eröffnen die 48. Schweizer Jugendfilmtage mit kurzen Reden, leckeren Häppchen und guter Laune.

Die Eröffnungsansprache hält Tenzin Roder, Leiterin Migros-Kulturprozent Story Lab.

Höhepunkt ist die Weltpremiere des Films VA TUTTO BENE von Tome Zivko und Tina Furger. Mit ihrer Filmidee konnten die Filmschaffenden im vergangenen Jahr die Jury des «Klappe Auf!» Pitchingwettbewerbs überzeugen. Ein Jahr später präsentieren sie den fertigen Film. Nach der Eröffnung im Kinosaal gibt es einen Apéro im Foyer.

VA TUTTO BENE

Regie: Tome Zivko & Tina Furger

Spielfilm / 2024 / It, e / 15' / Schweiz

Eine junge Frau fühlt sich in ihrem Alltag verloren und entflieht in die Berge, um den Sommer über in einer Hütte zu arbeiten. Alles läuft gut, bis ihre Ruhe durch eine Reihe von monströsen Erscheinungen gestört wird. Diese zwingen sie, sich ihren Ängsten und Unsicherheiten zu stellen.

Die Festivaleröffnung ist kostenlos und öffentlich. Für die Veranstaltung sind Tickets erforderlich, die kostenlos gebucht werden können.

info SPAMFILTER @jugendfilmtage.ch

Tickets für Eröffnung



Schweizer Jugendfilmtage: «Klappe Auf!»



von: Jugendfilmtage; aufgeschaltet am 08.03.2024 12:18

Am Samstag 16. März 2024 findet im Rahmen der Schweizer Jugendfilmtage zum neunten Mal der Netzwerk- und Nachwuchsförderungstag «Klappe Auf!» statt.

Sicher dich kostenlos dein Platz für einen spannenden Networking-Nachmittag

Datum: Samstag 16. März Zeit: 15.00 – 18.00 Uhr (inkl. Getränke) Ort: Planet5, Sihlquai 240, 8005 Zürich

Meet the Film Schools:

Während einer Stunde hast du die Möglichkeit, Schweizer Filmschulen kennenzulernen (ZHdK, HSLU Animation, HSLU Video, HEAD, écal, Organisationen für filmische Vorbildung). Studierende der Filmhochschulen stellen ihren Studiengang kurz vor, danach könnt ihr euch in einer kleinen Runde austauschen und eure Fragen zum Studium stellen.

Meet the Filmstaff:

Filmstaff ist eine Initiative der Berufs- und Produzentenverbände der Schweizer Filmbranche (SSFV, IG, SFP, GARP, SFA, ARF FDS, SRG SSR) mit dem Ziel, die Filmbranche als Berufsfeld vorzustellen und den Einstieg in einen Filmberuf zu vereinfachen. Filmstaff bietet dazu die Informationsplattform filmstaff.ch, die Filmstaff-Datenbank sowie verschiedene Info- und Vernetzungsanlässe.

Meet the Jury:

Das ist die einmalige Gelegenheit, sich mit der Wettbewerbsjury – bestehend aus Vertreter*innen der Schweizer Film- und Kulturbranche – auszutauschen, Tipps von Profis abzuholen und sich zu vernetzen.

info SPAMFILTER @jugendfilmtage.ch

https://jugendfilmtage.ch/events/klappe-auf-networking-meet-the-film-schools-filmstaff-jury/?book=1&s_id=2dd769bd-8851-4844-b5b5-c078dddc5186



Politik 5. März 2024

Geplantes Kinderzentrum wird Thema im Stadtparlament

Auf dem Schaffhauser Geissberg will der Schaffhauser Stadtrat eine Teilfläche umzonen. Das soll Thema im Parlament sein. Ziel der Umzonung ist der Bau eines neuen Doppelkindergartens. Weiter wird das Stadtparlament voraussichtlich über eine Vorlage des Stadtrats diskutieren. Darin geht es um chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel. Auf diese will die Stadt in Zukunft verzichten. Die Sitzung des Stadtparlaments beginnt um 18 Uhr.

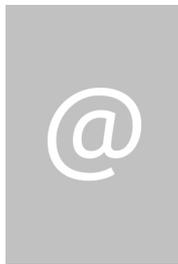
Play



Online-Ausgabe

Radio Munot
8201 Schaffhausen
052/ 633 44 11
<https://www.radiomunot.ch/radio>

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
Page Visits: 63'597



Auftrag: 3018393
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 91166439
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites



Kultur 5. März 2024

„Ich will mit meinen Filmen zum Denken anregen“

Für die diesjährigen Schweizer Jugendfilmtage ist auch ein Schaffhauser nominiert. Der 15-jährige Danilo Medakovic startet mit seinem Kurzfilm „From station to station“ in der Alterskategorie für unter 16-Jährige. Der Hauptgewinn in dieser Kategorie ist mit 1'000 Franken dotiert. Die 48. Ausgabe der Schweizer Jugendfilmtage findet vom 13. bis 17. März im „Blue Cinema Abaton Zürich“ statt.

Play